

LES

SACRIFIÉS

1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926

1940 - 1945

Bulletin mensuel de la Fédération des
Victimes du Nazisme enrôlées de Force

N° 12/66

Rédaction: 9, Rue du Fort Elisabeth, Luxembourg - C.C.P. 313 29

6e Année

Tirage 10 000

Erschengt all Mo'nt Joresabonnement 30,- Fr

Chröschtadag 1966

LES
SACRIFIÉS

La démission
du gouvernement

Gouvernement

LA
GRANDE
HONTE

RENVOYÉ aux
calendres grecques.

Projet de Loi
ayant pour objet diverses mesures
en faveur de personnes devenues
victimes d'actes illégaux de
l'occupant.

F
...
...
stat
...
pou
zu
29
ce
UR
pos
me

Aus dem Inhalt

Resolution

Weihnachten 1966, Friede auf Erden

Das Problem der luxemburgischen Zwangsrekrutierten

Jugend und Erwachsene

Zu einem offenen Brief

Kiesinger - NPD - und Konsorten

Ein aufrechter Luxemburger

LU et commenté pour Vous

«Onner Ons»

Neijohrsgratulationen 1967

Fédération des V. d. N. E. F.
 Secrétariat: 28, rue de la Poste
 Dudelange - C. C. P. 313-29
 Monument National C.C.P. 319-10
 Assoc. des Parents d. D. M. L.
 secrétariat: 21, rue du Fossé
 C.C.P. 5902

Ligue Luxembourgeoise

d. M. e. J. d. G. 1940-45

Case postale No 382 Luxbg-Ville
C.C.P. 286-33

Amicale des Anciens de Tambow
 secrétariat: 12, rue de la Gare,
 Kleinbettingen - C.C.P. 240-07

Association des E. d. F. V. d. N.
 secrétariat: 42, rue de Sanem,
 Ehlerange - C.C.P. 313-24

Fond. d'Action - C.C.P. 210-49

Impr. Hermann, Luxembg



*D'Federati'on
 mat allen ugeschlossenen Associatio'nen
 wönscht allen Memberen a Frönn
 e sche'ne Kröscht'ag an e
 glectlecht neit Johr*



Fédération des Victimes du Nazisme

Luxemburg, den 1. Dezember 1966.

RESOLUTION

In der Sitzung vom 1. Dezember 1966 hat das Nationalkomitee der F.V.N.E.F. folgenden Beschluß gefaßt:

Die Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force»

- stellt mit Bedauern jedoch ohne Überraschung fest, daß die Regierung sich durch Demission der Erledigung ihrer im Regierungsprogramm festgehaltenen Versprechen entzog, und dadurch die Lösung des Problems der Zwangsrekrutierten weiter verzögert wird
- wehrt sich gegen eine eventuelle Verschleppung der gesetzlichen Anerkennung des von ihr vorgeschlagenen Statuts,
- verlangt daß die Lösung dieser nun schon 20 Jahre währenden Probleme auf der neuen Prioritätsliste Vorrang erhält,
- unterstreicht, daß die definitive Lösung des Zwangsrekrutiertenproblems auf nationaler Ebene keine nennenswerte Belastung des Budgets darstellt, da die Bundesrepublik Deutschland durch Tilgung ihrer Schulden Mittel zur Verfügung stellt, die der gesamten luxemburgischen Wirtschaft zugute kommen, und
- fordert bereits jetzt die zukünftige Regierung auf, unverzüglich mit der neuen Bundesregierung in diesem Sinne direkte Verhandlungen aufzunehmen.

Das Nationalkomitee.

Weihnachten 1966 Friede auf Erden

Dieser Satz ist wohl der, der dem höchsten irdischen Wesen, dem Menschen am besten gefällt. Denn wer sehnt sich nicht nach Frieden?

Und da haben wir's gleich: «FRIEDE AUF ERDEN». So wird ein viel versprechender Satz verstümmelt. «Friede auf Erden», das ist schön, wundervoll, unconditioniert, einfach - echt menschlich. Wirklich, den Frieden auf Erden möchte die ganze Menschheit. Ein jeder verlangt nach ihm wie der Dürstende in der Wüste. Und wenn man Menschheit sagt, schließt dies nicht von vorneherein ein, daß es der Menschen mannigfaltige - sehr verschiedene gibt, die alle und jeder für sich Friede auf Erden beanspruchen?

Was aber diesem Satzteil aus dem Evangelium des Hl. Lukas an Kondition beigelegt ist, vergißt der Mensch glatt auf der Suche nach Frieden. Heißt es doch da: «Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.» Das Letztere stellt die Kondition dar, die der Mensch geflissentlich übersieht. Man wäre letzten Endes zu allem bereit, aber der nebenan, der Nachbar, der Nächste, an dem ist es guten Willens zu sein.

Ungefähr so: «Ihr Zwangsrekrutierten seid schön brav und ruhig, an euch ist es guten Willens zu sein. Vergesst und verzeihet jenen die euch Ungleich getan, die euch erniedrigt und diskriminiert haben. Wir, die euch Regierenden, möchten unseren Frieden auf Erden haben.»

So hält's unsere führende Schicht um nicht zu sagen Kaste - mit dem Frieden auf Erden, wenn sie an Weihnachten unter anderen, auch zehntausenden ehemaliger Zwangsrekrutierten und ihren Familienangehörigen frohe Weihnachten wünschen!

Warum auch nicht? Sind wir Zwangsrekrutierten aus ihrer von oben kommenden Sicht doch

nichts weiter als eine «quantité négligeable»? Wir sind bloß dann willkommen, wenn sie unsere Stimmen bei den Wahlen brauchen.

Aber am Ende geht die Rechnung jener Hypokriten irgendwie doch nicht auf. Schon allein aus dem Grunde geht sie nicht auf, weil wir sie durchschaut haben, weil wir ihre mehr als faule Mentalität bloßstellen. Sollte unser Problem nie zufriedenstellend gelöst werden, wird die spätere Geschichte Luxemburgs über dieses Kapitel berichten müssen als ein Kapitel, das unsere Epoche in ein recht schiefes Licht rücken wird, einschließlich der jetzigen maßgebenden Politiker mitsamt ihrer Engstirnigkeit, Sturheit, Leichtfertigkeit und Zerfahrenheit. Ihre Rechnung ging dann doch nicht auf.

So stehen wir Zwangsrekrutierte an Weihnachten 1966 immer vor der Masse unseres ungelösten Problems. Aber wir haben schlimmere Weihnachten erlebt, damals, weit von zu Hause, (es sollte eigentlich heißen, weit von der Heimat ... die Heimat verkannte uns; warum sollen wir die Heimat anerkennen?) als Deutsche uns und unseren Familien mit frevelnder Hand nach dem Leben trachteten. Daß jene uns keinen Frieden auf Erden gönnten, war noch in etwa zu verstehen. Daß aber unsere eigenen, führenden - und auch andere - Landsleute uns keinen Frieden gönnen, trotz allem Erduldeten und ach!, so vielem guten Willen unsererseits, ist uns absolut unverständlich. Wir werden diesen Menschen schlechten Willens ihre Handlungen nicht entschuldigen und vergessen. Über unsere Nachkommen werden wir der Nachwelt dieses am eigenen Blute begangenen Unrechtes wachhalten.

Ihr Herren, eurer schämen wir uns am Feste des Friedens 1966.
HR

Das Problem der luxemburgischen Zwangsrekrutierten

Gespräche auf höchster Ebene zwischen den Vertretern der SPD und der Luxemburger Sozialistischen Arbeiterpartei.

Im Rahmen des 7. Kongresses der Sozialistischen Parteien der Europäischen Gemeinschaft in Berlin traf sich am 17. November eine Delegation der Luxemburger Sozialistischen Arbeiterpartei, bestehend aus dem Präsidenten Henry Cravatte, dem Vizepräsidenten Fernand Georges, dem Generalsekretär Raymond Ourth, dem Fraktionsvorsitzenden Romain Fandel, den Abgeordneten Frankie Hansen, Marcel Knauf, Astrid Lulling und Jos. Wohlfart mit dem Vorsitzenden der SPD, Willy

Brandt, Regierender Bürgermeister von Berlin, und dem Stellvertretenden Vorsitzenden der SPD, Herbert Wehner.

Gegenstand der Gespräche war das Problem der moralischen Anerkennung der luxemburgischen Zwangsrekrutierten als Naziopfer.

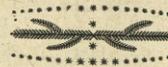
Die Vertreter der SPD bekundeten ihre Anteilnahme an dem Schicksal der luxemburgischen Zwangsrekrutierten und erklärten sich bereit, zur

Klärung und positiven Lösung dieses Problems jeden Beitrag zu leisten.

«Diese Mitteilung ging der Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force seitens des Delegationsmitgliedes Jos. Wohlfart zu, mit der Bitte, sie in unserm Bulletin zu veröffentlichen.

«Wegen der ziemlich allgemein gehaltenen Fassung dieser Mitteilung, sprach der Föderationsvorstand bei H. Jos. Wohlfart vor, um Aufklärung über die Gespräche zu erhalten, die die LSAP mit den Vertretern der SPD führte.

«Moralische Anerkennung als Naziopfer» fordert die Föderation nun bereits Jahre lang von unserem Staat.



Jugend und Erwachsene

Unter diesem Titel beschäftigte sich am Samstag, den 3. Dezember 1966, Herr Abbé André Heiderscheid mit der Jugend von heute im Zusammenhang mit «der jüngsten Verlautbarung einer Reihe von Jugendverbänden und ihre Petitionslisten.» In wieweit die Forderungen dieser visierten Jugendlichen «unter kommunistischinspirierter Stabführung» vorgebracht wurden, scheint Herr Hd besser zu wissen als wir. Um dieses seines Wissens willen haben wir seinen Artikel nicht aufgegriffen.

Was uns vielmehr zu diesen Zeilen veranlaßt, ist die Art und Weise wie er die heutige Jugend, die weder schlechter noch besser ist als andere Generationen vor ihr, zu entschuldigen sucht. Schreibt er doch im vorletzten Absatz seines Artikels: «Für die Taten der Jugend zeihen wir die Eltern verantwortlich!»

Ob dieser ungeheuerlichen Anklage in collectivum, mußten wir uns als herausgefordert betrachten. Denn nähmen wir solche schwere Anklage stillschweigend hin, so würden wir Eltern uns ganz einfach als schuldig bekennen in der von ihm aufgeworfenen Frage.

Oben zitierter Satz mag in manchen Fällen von Exzessen der Jugendlichen seine richtige Anwendung haben. Aber in den Kontext, wo Herr Hd ihn hineinschmuggelte, ist er eine direkte Beleidigung aller ehrbar-kennenden und rechthandelnden Luxemburger Eltern.

Was weiß denn die heutige Jugend von unserer rezenten Nationalgeschichte, die Herr Hd im Kurztitel in seinem Artikel streift?

Den Zwangsrekrutierten wirft man geflissentlich vor: «Was wollt ihr denn heute noch, mehr als 20 Jahre nach Beendigung des Krieges?»

Das ist doch so recht bezeichnend für unsere Zeit. Die Jugend hört auch das! Sie fragt und hört nichts anderes als nur Negatives. Da, wo wir Zwangsrekrutierten unsere rezenten Nationalgeschichte richtig geschrieben sehen möchten, wird von manch hochgestellten Institutionen und Personen eben dieser Abschnitt unserer Vergangenheit auf das Ungeheuerlichste verborgen.

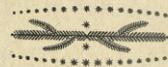
Wenn also die heutige Jugend unsere nationale Eigenart verkennt oder nicht kennt, tragen die Eltern die allergeringste Schuld? Stempelt der Staat und führende Politiker nicht etwa jene Eltern Lügner, die ihre Kinder in der jüngsten Vergangenheit unterrichten dadurch, daß in den luxemburgischen Primär- und

«Was unter einem Beitrag zur positiven Lösung des Zwangsrekrutiertenproblems» zu verstehen ist, möchte der Vorstand in Erfahrung bringen.

«Deswegen wurde ihm ein Interview zugestanden und auf den 17. Dezember 1966 festgesetzt. Diese Verzögerung war bedingt durch die Verhandlungen zur Behebung der Regierungskrise.

«Da der Redaktionsschluß am 10. eines jeden Monats ist, werden unsere Mitglieder über dieses Interview in unserer Januarnummer informiert werden.»

Der Föderationsvorstand.



Mittelschulen, und das nun schon seit 1945, alles Geschichtliche, was das Nationale und Internationale angeht, geflissentlich unterbunden wird?

Wer also ist in erster Linie Schuld an der Unwissenheit und an dem Zwiespalt der Geister dieser Jugend? Wie habt ihr dafür gesorgt, daß die Jugend von heute wissen kann, was alles auf dem Spiele steht? Und wie habt ihr und die staatlichen Instanzen dafür gesorgt, daß sie tatsächlich auch die Wege beschreite, die dem Lande heute, in der veränderten Weltlage, von Nutzen sind?

Es ist wahre Schande und Hohn, wenn unsere Jungen und Mädchen von der Schule nach Hause kommen und uns die sogenannten «Wahrheiten» der Jahre zwischen 1920 und 1960 lehren wollen. Wer treibt Schindluder mit wem? Etwas ähnliches gab es auch zur Nazi-Zeit. Sind denn solche Taktiken heute noch genau so gültig wie etwa das «preisescht» «Steuer-gesetz aus dem Kriege?»

Hinzu kommt dann als letztes verheerendes Element der Blätterwald der inländischen und ausländischen Presse mit den kontradiktorischsten Auffassungen. Jede Zeitung verzapft das Ihrige als das allein Richtige. Da findet sich kaum ein Erwachsener zu recht, geschweige kann der Jugendliche sich in einer solchen Flut von «Richtigem», «Wahrem» und «Rechtem» ordentlich informieren.

Herr Hd hat recht, wenn er schreibt, die Jugend von heute protestiere gegen die Welt der Erwachsenen. Er ist allerdings im größten Unrecht, wenn er, — zwar sich seines Nachkriegsschwures erinnernd, — niemals zulassen will, daß unserem Lande all das Unrecht und Leid der Jahre 1940-45 nochmals zugefügt werde, in der Welt der Erwachsenen nur die Eltern der Jugendlichen als alleinige Verantwortliche an deren zwiespältigem Verhalten sieht.

Wenn unsere Jugend hier in Luxemburg heute irgend etwas Positives, Richtiges aus jener Schreckenszeit über unsere nationale Eigenart erfährt, dann vielfach nur durch die Stimmen der patriotischen Organe. Kaum etwas, oder doch nur recht wenig erfahren sie durch jene luxemburgische Zeitung, die sich rühmt die weitaushöchste Auflageziffer zu besitzen. In ihren Spalten liest man vom Verzeihen. Und hinterher merkt man, daß alles ins Vergessen geraten ist. «Pour les besoins de la cause» erinnert man sich allenthalben der Vergangenheit und stellt lakonisch fest, daß für die Taten der Jugend die Eltern verantwortlich sind.

Juristisch gesehen haften die Eltern für ihre Minderjährigen und ihre Taten. Sie aber für eine geschichtlich und politisch schlecht geschulte Jugend als allein Verantwortliche anzuprangern, ist der Gipfel der Impertinenz, und zwar aus den vorangehend zitierten Gründen.

Daß man alle Schuld dem Nächsten zuschiebt, klingt zu mindest merkwürdig von einem Bistumsblatt

Zu einem offenen Brief

Bernard Graf Plettenberg ist ein neuer, wenigstens bei uns bis dato unbekannter Vertreter jener NPD, die heute in deutschen Ländern als Nachfolgerin der ehemaligen NSDAP auftritt und die besonders in Hessen und Bayern schon recht festen Fuß gefaßt hat.

Diesen Grafen trieb es, an den deutschen Kardinal Döpfner einen offenen Brief zu schreiben, der sowohl in der «Deutschen Wochenzeitung» als auch in der «Deutschen Hochschullehrer-Zeitung» abgedruckt wurde. Besonders die Leser dieses letzten Blattes dürften an diesem Elukubrat eine große Freude gehabt haben, da ja gerade in den Kreisen der Herren Studienräte die eifrigsten Anhänger der neo-nazistischen Partei zu finden sind (Hagemann und Co.).

Doch gehen wir diesen Brief durch und offenbaren wir dabei die Geisteshaltung nicht nur dieses Grafen Plettenberg, sondern, einmal mehr, diejenige dieser Nachfolger Hitlers überhaupt.

Eminenz!

Am Sonntag, dem 2. Mai des Jahres, übertrug das Fernsehen eine Gedenkfeier im ehemaligen KZ Dachau. Euer Eminenz hielten dabei den Gottesdienst.

Diese Feier, zu der viele ehemalige KZ-Insassen des In- und Auslandes eingeladen waren, ist nicht die einzige. In den letzten Jahren erfolgte eine ganze Reihe ähnlicher Gedenkstunden.

Eminenz! Dem deutschen Volk fällt es auf, daß nun schon seit 20 Jahren immerfort von deutschen, sprich NS-Verbrechen gesprochen, der Opfer des Nationalsozialismus gedacht und seit ca. 8 Jahren nun auch ehemalige NS-Verbrecher verfolgt und ständig abgeurteilt werden! (Inzwischen 80.000!)

Zweierlei verdient hierbei hervorgehoben zu werden: 1. daß der Herr Graf nicht gerne erinnert sein will an das, was in den KZ's der Nazis geschah; und 2. daß es ihm absolut nicht angenehm ist, daß auch heute noch die ehemaligen Henker und Henkersknechte für ihre Schandtaten zur Rechenschaft gezogen werden. Dazu eine Frage: Befürchtet der Herr Graf vielleicht, daß er selbst eines Tages als «ehemaliger NS-Verbrecher verfolgt» und «abgeurteilt» werden wird? Eine solche Furcht würde seine Einstellung zu den in den KZ's abgehaltenen Gedenkfeiern erklären.

Aber der Herr Graf erklärt seine Verärgerung auf eine ganz andere Weise. Zitieren wir ihn weiter:

«Von der ungeheuerlichen, kaum zu schildernden Verbrechen aber, die die ehemaligen Feinde Deutschlands, — welche Deutschland wieder einmal einen Vernichtungskrieg aufgezwungen hatten — am deutschen Volke begingen, wird nie von offiziellen Stellen, weder von Seiten der Kirche noch von Seiten des Staates gesprochen!

zu uns herüber. Was die Unterlassungssünden in puncto Formieren der luxemburgischen Jugend anbelangt, wird ihm verziehen. Da aber mit der Reue der gute Vorsatz zum Besseren verbunden sein muß, wäre es wohl nicht zuviel verlangt, wenn man letzteres nicht vergässe.

sn

Hierdurch entsteht in weitesten Kreisen der heranwachsenden Jugend in aller Welt der falsche Eindruck, als wenn nur von deutscher Seite Verbrechen begangen worden wären und als wenn unsere ehemaligen Gegner alle «Gentlemen» gewesen seien!

Diese offenbar bewußte Ignorierung der gegnerischen Verbrechen führte zur alleinigen Verurteilung Deutschlands, welche umso grotesker ist, als Deutschland niemals einen Krieg, geschweige denn einen Weltkrieg wollte.

Außerhalb Deutschlands gibt es über die Kriegsschuldfrage eine Anzahl sehr ernst zu nehmender Veröffentlichungen. (Hier läßt der Herr Graf eine Reihe von englischen, amerikanischen und französischen Namen folgen, deren Aufzählung wir uns sparen können.) Hier darf man auch nicht die bedeutenden Werke des zur Zeit sicherlich größten lebenden europäischen Historikers Jacques Benoist-Méchin vergessen, der sich leidenschaftlich um die Wahrheit bemüht.

Alle diese Autoren entlasten aufgrund ihrer geschichtlichen Forschung Deutschland von der Anklage der Alleinschuld am Kriege!

Im übrigen dürfte ja schon das Wort Churchills, welches er in seinen Erinnerungen niederschrieb, genügen: «Dieser Krieg (der 2. Weltkrieg) war ein englischer Krieg und er galt der Vernichtung Deutschlands!»

Hier taucht die Frage nach der Kriegsschuld auf. Da der Herr Graf auch im weiteren Verlauf seines Briefes auf diese Frage eingeht, ist es notwendig, ihm darüber die Wahrheit, die er derartig vergewaltigt, daß er sie ins genaue Gegenteil kehrt, in aller Deutlichkeit vor Augen zu führen.

Die Worte aus den Memoiren Churchills, die der Herr Graf als genügenden Beweis für die Kriegsschuld Englands und somit als vollständigen Freispruch Deutschlands anführt, stammen aus einer Zeit, da England bereits mitten im Krieg drin war; mit anderen Worten: Sie sind der Ausdruck jenes unerschütterlichen Willens, den das englische Volk bekundete, als es darum ging, den nazistischen Angreifern die Stirn solange zu bieten, bis es zu einem für die von den Nazis ins Verderben gestürzten Welt annehmbaren Ende gekommen sein würde.

Die Taktik des Herrn Grafen ist im übrigen bezeichnend für Leute seines Schlages. Schon Hitler und seine Mordkumpane wandten sie gerne und oft an: Man bezieht sich einfach auf einen bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit und läßt die Weltgeschichte erst von diesem Augenblick an beginnen. Warum? Weil dieser Augenblick der eigenen Beweisführung am günstigsten ist. Was vorher liegt und im Widerspruch dazu ist, wird einfach unterschlagen und als inexistent gewertet. Wobei man natürlich auf die Unwissenheit und die Vergeßlichkeit der Leser spekuliert.

Nehmen wir beispielsweise die Behauptung des Herrn Grafen unter die Lupe, die da besagt, es sei «Deutschland wieder einmal ein Vernichtungskrieg aufgezwungen» worden. Wenn wir die drei letzten «großen» Kriege – von 1870, 1914 und 1939 – in dieser Hinsicht untersuchen, dann stellen wir fest, daß sie jedesmal über unsere Ostgrenze zu uns herübergetragen wurden. Dabei wurde in zwei Fällen hinterher die Rolle des Angreifers von den Deutschen abgestritten. Nur das erste Mal – 1870 – taten sie es nicht. Denn damals hatten sie den Krieg gewonnen! – Eigenartig, nicht wahr?!

Doch das mag nur eine Äußerlichkeit sein. Gehen wir deshalb etwas tiefer. «Deutschland hat niemals einen Krieg, geschweige denn einen Weltkrieg» gewollt. Sagt der Herr Graf! Und die geschichtliche Wahrheit?

Am 25. Juli 1934 wurde der österreichische Bundeskanzler Dollfuß in Wien von Angehörigen der SS-Standarte 89, die in österreichische Uniformen gekleidet waren, erschossen. Das war der Auftakt zur Wiedervereinigung Österreichs und Deutschlands, die – wie Hitler im ersten Abschnitt von «Mein Kampf» schrieb – «eine mit allen Mitteln durchzuführende Lebensaufgabe» war. Wenn nun aber ein Land seinen Nachbarn gegen dessen Willen annekieren will und dazu auch noch Gewalt anwendet, dann nennt man das doch wohl gemeinhin «Krieg», nicht wahr, Herr Graf? Daß es damals und auch später bei der effektiven Besetzung Österreichs durch Hitlers Wehrmacht nicht zu einem Krieg kam, lag nicht etwa an den Deutschen, sondern nur daran, daß ihre Gegner denselben nicht wollten und deshalb nachgaben. Das gleiche war der Fall bei der Kündigung des Versailler Vertrages durch Hitler, bei der Wiedereinführung der Wehrpflicht, bei der Besetzung des Rheinlandes, später beim Einmarsch ins Sudetenland. Jedesmal gingen diese Angriffe von Deutschland aus und jedes Mal bargen sie den Funken eines Krieges, ja eines Weltkrieges in sich. Und es ist wahrhaftig nicht Deutschlands Verdienst, daß die Katastrophe jedes Mal vermieden wurde! Nein, Herr Graf! Deutschland wurde kein Krieg aufgezwungen, es forderte ihn geradezu! Und dies mehr denn ein Mal!

Wie weit diese Provokation ging, wie sehr diese Denkart sich in den deutschen Köpfen festgesetzt hatte, das zeigt der folgende Auszug aus einer geheimen Denkschrift von 10. 11. 1937, in der Freiherr von Weizsäcker, damals Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, festhielt:

«Wir wollen von England Kolonien und Aktionsfreiheit im Osten . . . Das englische Reuhebedürfnis ist groß. Es lohnt sich festzustellen, was England für seine Ruhe zahlen will.»

Das, Herr Graf, war die Mentalität der führenden Männer jenes Deutschlands, von dem Sie uns weissmachen möchten, daß es niemals einen Krieg wollte!

Sollte aber auch dies dem Herrn Grafen nicht als Beweis genügen, so möge er nachlesen, was in dem Planungsdokument geschrieben steht, das Generalfeldmarschall von Brauchitsch am 15. 6. 1939 Hitler vorlegte. Darin heißt es:

«Operationsziel ist die Vernichtung der polnischen Wehrmacht. Die politische Führung fordert, den Krieg mit überraschenden, starken Schlägen zu eröffnen und zu schnellen Erfolgen zu führen. Absicht des Oberkommando des Herres ist, einer geordneten Mobilmachung und Versammlung des polnischen Heeres

durch überraschenden Einbruch in polnisches Hoheitsgebiet zuvorzukommen.»

Wenn aber auch dieses Zeugnis für eine Kriegsschuld Ihnen, Herr Graf, immer noch nicht genügt, dann soll noch ein weiterer Zeuge angeführt sein; ein Zeuge, der Ihnen noch heute ein leuchtendes Vorbild ist und den Sie auch jetzt noch mit Ihrem Herzblut verteidigen, nämlich Ihren vielgeliebten Sieg-Heil-Führer Adolf Hitler. In einer Rede, die er am 22. 8. 39 vor der obersten Militär-Elite des Großdeutschen Reiches hielt, sagte er, der Krieg werde kommen, so oder so. Und er ließ die pharisäische Friedensmaske, die er so oft aufsetzte, wenn er zur ganzen Welt sprach, fallen, als er vor diesem kleinen Kreis die Worte ausstieß:

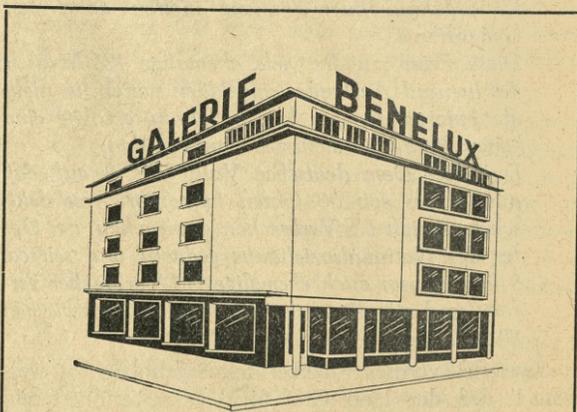
«Ich werde propagandistischen Anlaß zur Auslösung des Krieges geben, gleichgültig ob glaubhaft oder nicht. Der Sieger wird später nicht danach gefragt, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht. Bei Beginn und Führung des Krieges kommt es nicht auf das Recht an, sondern auf den Sieg.»

Wenn neben diesen Worten etwas grotesk erscheint, Herr Graf, dann einzig und allein Ihre Behauptung, Deutschland habe nie einen Krieg gewollt! In den Kreisen Ihrer NPD mögen Dummheit und Vergesslichkeit groß genug sein, um Ihrem Lügengewebe Glauben zu verschaffen; für die übrige Welt aber gilt die geschichtliche Wahrheit!

d. f.

(Fortsetzung folgt)

N. B. Wir möchten nicht unterlassen, Freund Heng Koch zu danken für die Zuvorkommenheit mit der er uns den Text des offenen Briefes des Grafen Plettenberg an Kardinal Döpfner überließ.



Ady Maintz

Esch-Alzette

Téléphone 514261

Grosse Möbelausstellung
in 6 Stockwerken

Kiesinger - NPD - und Konsorten

... wenn man seine Erfahrungen in der NSDAP machte

ist die Möglichkeit durchaus gegeben, sie, 21 Jahre nach dem Zusammenbruch des mörderischen «tausendjährigen Reiches», im Jahre 1966 an einem nach demokratischen Prinzipien regierten Staate anzuwenden. In dem Teil Deutschlands östlich der Berliner Mauer brauchte man nicht sonderlich viel umzulernen. Dort änderten bloß die Gesichter der «Führung». Im westlichen Teil Deutschlands wurde in all der Zeit kräftig umgelernt. Aber nicht so wie das von den anderen westlichen Nationen erhofft wurde. In der Nachkriegs-Bundesrepublik verwandte man alle Zeit und Denken daran, wie ein ehemaliges NSDAP-Mitglied am einfachsten die obere Staatsführung übernehmen könne.

Dreimal sieben Jahre bedurfte es für einen im Außenamt als Verbindungsmann zwischen zwei der größten Nazi-Verbrecher, Ribbentrop und Goebbels, geformten Kiesinger, um sich zum höchsten Amt westdeutschen Parlamentarismus emporzuarbeiten und sich nun endlich im Bundeskanzlersessel zu sonnen. Welche Genugtuung für einen solchen Mann, im letzten Abschnitt seines Lebens sein Letztes herzugeben für ein einiges Europa!

Ob dieser Mann mit seiner zwölfjährigen freiwilligen Zugehörigkeit zu jener verbrecherischsten Partei aller Zeiten, der NSDAP, für ein Europa eintreten wird, wie die Nazis es sich vorstellten?

Wenn diese Frage in der Nachkriegszeit nicht aufgeworfen wurde, dann nur, weil der restliche Westen sich frei glaubte von jenem deutschen Übel der Jahre 1933 – 1945. Man hatte erwartet, die Deutschen würden nach all dem Unheil, das sie über die Welt und über sich selbst gebracht hatten, ihre Vergangenheit bewältigen. Aber leider sind die Deutschen das Unberechenbarste in punkto Politik und Nationalismus, was es auf unserem alten Erdball gibt.

Nach den letzten Ereignissen zu urteilen, ist die braune Gefahr in Westdeutschland wieder so akut geworden, daß alle Völker diesseits des ehemaligen Westwalles sich aus purem Selbsterhaltungstrieb aufraffen und zusammenschließen müssen. Wird das Aufkommen des deutschen Nationalismus nicht im Keime erstickt, so werden Frankreich, die Beneluxländer, Italien und England sich recht bald wieder in einer ähnlichen Situation befinden wie im Jahre 1939.

Daß Parteien wie CDU und CSU einen alten P.G. auf Bonns Kanzlersessel heben konnten, ist genau so unverständlich wie für westliche Menschen alles Germanische ein unergründliches Igma bleiben wird. Gab es in Deutschland denn tatsächlich keinen besseren, integeren Politiker für das Kanzleramt, als diesen Kiesinger mit seiner «abgelegten» braunen Jacke?

Die deutsche Antwort hierauf kennen wir sehr wohl. Sie lautet heute genau wie damals: «Fragen sie nicht und überlassen sie das Denken den Pferden, die haben größere Köpfe!» Solche Köpfe wie sie Kiesinger, von Thadden und Thielen, Otto Hess oder der stille Kämpfer, der Bundeswehrhauptmann und Hubschrauber-Staffelkapitän Wolfgang Ross haben. Solche Leute denken für ganz Europa, in echt deutschen Normen, als «National socialists.»

Seit ihrem Bestehen hat die sich demokratisch gebende CDU/CSU dem alten Nazi-Geist kaum solchen Vorspann geleistet, als gerade durch die Ernennung eines ehemaligen treuen NSDAP-Mitglieds. Keinen größeren Dienst hätten diese Parteien, die größten Deutschlands, dem Neuling NPD leisten können. Alte Nazis jubeln: «Sieg, Sieg.» Das «Heil» wird bald folgen. Haben sie nun doch wieder endlich einen aus ihrer alten, geschlossenen Front an höchster «Führer»-Stelle?

Wenn die neo-nazistische Partei NPD in 1969 mit 90 Abgeordneten in Bonn einziehen wird, werden die Bedingungen – aus der heutigen Sicht heraus gesehen – zur Machtergreifung für sie weitaus günstiger sein, als sie es für die hitlerischen Mannen im Jahre 1933 waren. Sie werden es leichter haben als ihr heißgeliebter Führer es hatte.

Hatte man nicht 21 Jahre und noch mehr Zeit, um alles bis aufs Feinste einzufädeln?

Es wird der Zeitpunkt der Verwirklichung eines alten Traumes gekommen sein: die Wiederherstellung des geschlossenen deutschen Siedlungsraumes. Es wird dann endgültig Schluß sein mit den «einseitigen Prozessen zur Vergangenheitsbewältigung.» Sieg der Nationalsozialisten!

Franz-Josef Strauss wird auch das seinige zu ihrem Erfolg beigetragen haben. Man muß vielseitig sein, mag wohl der Politiker Strauss in jener Bayern-Wahlnacht gedacht haben, als er in einem Rundfunk-Interview die Volkssympathien für die NPD wertete als «Antwort auf die jahrelange Methode, alles was *deutsch* ist und was *national* heißt, in den Dreck zu ziehen.»

Man muß sich halt rückversichern, lebt man wie Herr Strauss in einem kleinen Deutschland, wo der großdeutsche Geist langsam aber sicher im Fahrwasser des zick-zackenden Bonner Staatsschiffes die Oberhand gewinnt.

Wie Vergangenheits- aber auch Zukunftsmusik mochten die Brandreden der zwölf alten, aktiven Nazis, Kreisleiter, Gauredner, SS-Junker und SA-Führer – alles Mitglieder des NPD-Vorstandes – in den Ohren vieler unverbesserlichen Deutschen, gelegentlich der Wahlen in den Bundesländern Hessen und Bayern, geklungen haben! Gar manche wähten sich direkt in jene braune Ära zurückversetzt und schrien an die Adresse der Alliierten: «Vergasen, vergasen, vergasen!»

So bewältigt man im kleindeutschen Raume heute die frühere, ruhmlose großdeutsche Vergangenheit.

Stolz schaut das NPD-Vorstandsmitglied, Otto Hess, 57, Mitglied der NSDAP seit 1930 auf seine braune Vergangenheit zurück. Vor dem Kriege war es schon gut, daß er als Gauredner ausgebildet wurde. Das bekannte dieser nazistische Elitemann gelegentlich einer Rede in Fürth vor den hessischen Landtagswahlen.

Ein anderes Mal mokierte er sich darüber, daß ein CDU-Mann wie Kiesinger «der immerhin formal belastet ist», von den Christdemokraten als Bundeskanzler auserkoren wurde.

Und so geht alles schon in die rechte deutsche Ordnung. Wie sagte einst jener Bluthund Hitler, dem sie alle ergebenst dienen: «Wir haben alles von vornherein miteinkalkuliert!»

Und was soll man schon halten von dem Ausspruch, den Kiesinger dem deutschen Nachrichten-Magazin «DER SPIEGEL» gegenüber getan hat: «Es wäre doch ein Beitrag zur Versöhnung im Volke, wenn ich mit Männern wie Brandt und Wehner eine Regierung bildete.» Das geschah in der Woche vom 21. bis zum 27. November 1966.

Damit gesteht Herr Kiesinger ein, wenn auch vielleicht ungewollt, daß er, der Prominente der «abgeschriebenen (?)» NSDAP, als deren Nachkriegsprodukt zu gelten hat. Ohne diese Feststellung wäre sein Beitrag zur Aussöhnung im Volke, die in der Zusammenarbeit mit den Herren Brandt und Wehner besteht, absolut unfundiert und sinnlos.

Unseres Erachtens wird H. Kiesinger sich in Zukunft auf die starke SPD berufen um unpopuläre Maßnahmen in der Bundesrepublik zu ergreifen. Ob diese bloß wirtschaftlicher Art sein werden? Ob er auch etwa versuchen wird, auf inner- und außenpolitischem Gebiet, solche Maßnahmen zu ergreifen? Ob seine Aussöhnung im Volke sich nicht doch noch zum rechtsextremistischen Flügel, zur neonazistischen

NPD hin ausrichten wird? Ob und wie er mit der Vergangenheitsbewältigung fertig werden wird?

Das sind alles Fragen auf die es nirgends, auch nicht in Deutschland, eine valable Antwort gibt. Was Wunder, wenn das Ausland in berechtigter Besorgnis seine Stimme erhebt und energisch gegen ein Aufblühen der neuen nazistischen Flamme protestiert.

Inbezug auf Vergangenheitsbewältigung ist Deutschland uns Luxemburgern noch gar manches schuldig. Ob die uns beschäftigenden Probleme aus der Nazi-Zeit eine zufriedenstellende Lösung finden werden?

Auf jeden Fall, uns allen hier im Westen sind die nazistischen Spielregeln von 1933 bis 1945 hellwach in der Erinnerung. Die Mißtöne aus der heutigen Bundesrepublik lassen uns im Mark erzittern. Denn wenn man wartet bis aus den Gefilden jenseits unserer Ostgrenzen der Schrei unbelehrbarer Menschenmassen erklingt: «Deutschland erwache!» wird es schon wieder längst zu spät sein.

Und so wären wir heute schon sehr gut beraten, wenn wir geeignete Maßnahmen ergreifen würden, um uns gegen eine neu aufkommende deutsche Gefahr wirksam zu schützen.

sn

Wien onse Bulletin li'est, de' li'est en opmierksam a vergösst de' nôt, de bei ons annonce'ren!

Studioeinrichtungen und Bücherschränke in allen Holzarten, Kinder- und Hotelzimmer, einzelne Bette, Schränke, Liegen mit Bettzeugkasten, Wandregale, Kommoden, Schreibtische usw. als Einzelteile oder Anbaumöbel, besonders preisgünstig als Mitglied des großen Einkaufsringes von Garant-Möbel - Großhandelsvertrieb für Luxemburg.

Außerdem eigene Fabrikation in allen Größen, Holzarten und Modellen mit 10% Ehestandsprämie (bis 6 Jahre verheiratet). Einbau-Wandschränke auf Maß. Jede Art von Innenausbau.

Steppdecken - Wolldecken - Teppiche - Tableaux, sowie Möbel jeder Art in allen Preislagen.

Ungewöhnliche große Auswahl, ab Lager oder kurzfristig lieferbar - Kredit laut den gesetzlichen Bestimmungen.

Und vergessen Sie nicht!!!

Le sommeil, source de santé!!!

Quel matelas choisir???

Dormez sur un PIRELLI, vous retrouverez le sommeil de votre enfance. Verlangen Sie unverbindlich Kataloge - Preise - Pläne, die Besichtigung unserer großen Lager in Osweiler und Echternach beim Fachunternehmen seit über 100 Jahren.

P. WITRY & FILS, Osweiler

Tel. 72-406

Fabrik und Generalvertretungen für Möbel - Ladenbau und Kühltheken.

Ein aufrechter Luxemburger

1943 - eines der schwersten Jahre in der Geschichte unseres Ländchens. Der Gauleiter-Erlaß über die Zwangseinberufung zur verhaßten, menschenfressenden deutschen Wehrmacht tat seine schreckliche Wirkung in vollstem Ausmaß. Die tödliche Maschinerie der Aushebungen hatte sich vollkommen eingelaufen und führte den Hitler'schen Kampfverbänden immer wieder neue Opfer aus den Reihen der Luxemburger Jugend zu, unerbittlich, mörderisch, mit echt germanischer Regelmässigkeit. Der Strom der Leidenstränen wurde immer umfangreicher.

Wie in hunderten von Fällen zuvor flatterte auch eines Tages der gefürchtete Stellungsbefehl ins Haus des Félix D. aus B. und schuf hier wie überall die nur allzubekannt Panikstimmung. Die Gesichter aller Familienangehörigen verwandelten sich schlagartig zu schrecklichen Masken des Leides. Selbst die Tränenausbrüche in einsamen, unbeobachteten Augenblicken brachten dem gemarterten Mutterherzen keine Erleichterung. Denn sie konnten die grausame Gewißheit nicht nehmen, daß die Pranke des Todes nach Félix, dem geliebten Sohn, gegriffen hatte und ihn zu sich heranzog.

Doch als die Not am größten, war die Hilfe am nächsten. Nick B., ein einfacher Arbeiter, schlicht und aufrecht, stellte sich entschlossen zwischen Félix und die nazistischen Henkersknechte. Er entzog ihm den Häschern und gab ihm in seinem Haus einen Unterschlupf. War ein solcher Entschluß schon angesichts der von den Herrenmenschen angedrohten Strafen kein Schritt, den man leichtfertig tat, so wurde er in diesem Fall nach dadurch erschwert, daß Nick B. Vater von 10 Kindern war, von denen das jüngste 7 Jahre alt war. Zu einer solchen Anzahl hungriger Mäuler, deren Ernährung und Bekleidung in der damaligen Zeit ein nahezu unlösbares Problem darstellten, noch einen weiteren Kostgänger aufzunehmen, bedeutete keineswegs eine Vereinfachung der Sachlage. Aber sogar die Tatsache, daß von dem neuen Familienmitglied ständig eine tödliche Gefahr ausging, die die ganze Umgebung in den Abgrund zu reißen vermochte, konnte B. nicht hindern, das zu tun, was er in seiner ganzen Bescheidenheit als seine einfachste Pflicht ansah: dem grausamen Feind ein junges Leben zu entreissen.

Es war kein leichtes Unterfangen, aber der unverdrossene Nick schaffte es. Wie er es zuwege brachte, das wußte nur er allein; das konnte sich auch keiner erklären, aber irgendwie schaffte Nick es immer wieder.

Er schaffte noch mehr: Als die «Preußen» mit einem Haussuchungsbefehl anrückten und - ihrem Teutonengeist entsprechend - das Unterste nach oben kehrten, da fanden sie dies und jenes, nicht aber den gesuchten Félix, für den Nick auch in diesem Fall alles nur Mögliche getan hatte. Und auch 4 weitere derartige Aktionen der groß-deutschen Macht hatten nicht mehr Erfolg. Jedesmal konnte sich Nick, zusammen mit der ganzen Familie, ins Fäustchen lachen. Und dann waren für einen Augenblick lang alle Mühsalen, alle Leiden und alle Angst vor den möglichen Folgen vergessen.

So gingen die Wochen, die Monate. Und dann kam ein Tag, der Nick vor den wohl größten Wissenskonflikt seines Lebens stellte. Der eigene Sohn

wurde zur Wehrmacht gerufen! Wenn dieser Augenblick jeden Familienvater damals in ein fast auswegloses Dilemma stürzte, wenn er - genau wie auch der Sohn selber - nicht wußte, ob er das Leben des Kindes oder das der Familienangehörigen in die mörderischen Nazi-Hände geben sollte, so war es für Nick B. noch weit schwerer. Denn ein Verstecken des eigenen Sohnes hätte unweigerlich bedeutet, daß Félix aufgegeben würde.

Konnte Nick das verantworten? - Durfte er seinen eigenen Sohn opfern? -

Wer mag die Herzensnot ermessen, den Widerstreit der Gefühle beurteilen, die eine derartige Zwangslage heraufbeschworen hatte? Und wer könnte die Charaktergröße gebührend würdigen, die Nick offenbarte, als er das eigene Blut in die schreckliche Ungewissenheit ziehen ließ, um die freiwillig übernommene Pflicht gegenüber Félix erfüllen zu können? Auch die wort- und bilderreichste Sprach der Welt kann dafür nicht ausreichen! Nick B. aber ging diesen dornigen und mühseligen Weg ohne darüber ein Wort zu verlieren, was an Gedanken, an Selbstvorwürfen und Beschuldigungen in schlaflosen Nächten auf ihn eindrang. Er blieb, was er immer gewesen war: ein einfacher, aufrechter Luxemburger.

Und er blieb es selbst dann, als er den Kelch bis zur bittersten Neige zu leeren gezwungen wurde: Als sein Sohn, fern des Vaterhauses, in verhaßter Uniform fiel. Auch dann änderte Nick sich in keiner Weise. Wenigstens nach außen hin nicht. Wie es allerdings in seinem Innern aussah, das wurde niemand gewahr. Nick zeigte es nicht. Es ging ja keinen etwas an. Nur ihn allein.

Seine Taten aber wurden womöglich noch entschlossener, wenn es darum ging, dem Tyrannen ein Schnippchen zu schlagen. Er sorgte für Félix's Leben wie nie zuvor.

Und dann war der Krieg zu Ende. Es kam die Stunde, da viele verdiente und auch unverdiente Lorbeeren verteilt wurden. So mancher, der nicht ein Zehntel von dem erlitten, was Nick ertragen und geleistet hatte, stand nun im hellsten Licht höchster moralischer und materieller Anerkennung. Und sonnte sich. Nick aber blieb auch jetzt der einfache, aufrechte Mensch, der er immer gewesen. Er fühlte sich in keiner Weise als Held. Er glaubte in seiner Bescheidenheit, nur das getan zu haben, was selbstverständlich war. Und deshalb wurde er auch mit der größten Selbstverständlichkeit übergangen!

Diese Geschichte mag wie ein Roman klingen; frei erfunden nach den allgültigen Regeln der Dramatik. Sie ist es nicht! Sie ist wahr! Geschehen in allen ihren Phasen! Und deshalb beschämend. Besonders beschämend für all jene, die, an maßgebender Stelle sitzend, es nicht fertig brachten, dem braven Nick B. auch nur die geringste Anerkennung zutkommen zu lassen. Zahllose Auszeichnungen wurden nach dem Kriege verliehen; es wurde damit geradezu bradiert; sie kamen sogar teilweise an die Brust von Leuten hängen, die etwas ganz anderes verdient hätten; Nick B. aber zählt bis heute nicht zu den Dekorierten. Wohl gemerkt: Nick ist keineswegs auf ein «Gielchen» erpicht. Er geht heute genau so bescheiden und aufrecht seinen Weg

wie damals und sucht genau so wenig das grelle Licht des öffentlichen Lobes und der lauten Anerkennung. Aber es wäre doch, das Allermindeste an Anstand – von Gerechtigkeit wagt man in diesen Sachen hierzulande nicht mehr zu reden –, was unsere zuständigen Dienste tun könnten, wenn sie diesem braven Mann die ihm gebührende Anerkennung zukommen ließen.

Man wird dem vielleicht entgegenhalten, daß in einer Dienststelle nur dann ein Fall behandelt werden kann, wenn er dort bekannt ist. Nun, der Fall ist in den zuständigen Kreisen bekannt. Es bedurfte jahrelanger Bemühungen eines Gewerkschaftssekretärs bis Nick B., als er von seinem kargen Lohn auf eine noch kargere Invalidenrente gesetzt wurde, in den Genuß einer Rente für seinen gefallenen Sohn kam. Dies geschah vor nunmehr zwei Jahren. Nicht früher! Denn

Un an pour juger 8 anciens
SS meurtriers de 40.000 juifs

DARMSTADT (Base - Wurtemberg). – Le procès contre huit anciens membres des services de sécurité nazis accusés d'avoir assassiné, entre 1941 et 1943, à Kolomca (Galicie) et les villages environnants, plus de 40.000 juifs ou d'avoir assuré leur déportation dans les camps d'extermination de Belzec et Treblinka, s'est ouvert hier devant la cour d'assises de Darmstadt.

Les huit hommes, tous anciens officiers ou sous-officiers des SS, ont, selon l'acte d'accusation, procédé entre autre à des exécutions sommaires d'hommes, de femmes et enfants juifs dans des circonstances particulièrement horribles.

Les quatre principaux accusés se trouvaient jusqu'à présent en détention préventive. Les quatre autres sont accusés de complicité et sont en liberté provisoire.

Le procès durera près d'un an.

RL 6. 12. 66

C'est pour tels bourreaux que réclament la N.P.D. et d'autres la proscription des crimes d'anciens nazis. Et Otto Hess, ancien nazi lui aussi, membre du comité de la NPD crie :

- Les alliés veulent que les Allemands continuent de tirer la charette vide du passé.

- Notre mouvement va réveiller l'Allemagne!

(des nazis, bien compris)

- Envoyez-nous vos fils : On prendra soin d'eux!

(on en fera une nouvelle élite)

- Le monde doit à nouveau nous prendre au sérieux.

Soyez rassurés, nous prenons très au sérieux le danger émanant de la «République Fédérale Allemande»!

die Verwaltungsmühlen sind von einer unerhörten Langsamkeit. An Spott aber grenzt geradezu die Höhe des Betrages dieser Rente : 400 Franken monatlich! Das ist alles wozu ein Staat, dessen Spitzen sich gerne im Lichte ihres vorbildlichen Sozialgeistes sonnen, bewegt werden kann, wenn es darum geht, einen verdienstvollen, aufrechten Mann für den Verlust eines seiner 10 Kinder zu entschädigen. 400 Franken pro Monat! Mehr ist unseren Landesvätern das Leben eines jungen Menschen nicht wert! Für eine derartige Mentalität ist das Wort «beschämend» doch wohl recht mild, viel zu mild gewählt.

Wir warten darauf, daß man uns in dieser Beziehung eines Besseren belehrt. Insbesondere im Falle Nick B. d. f.

LU et commenté pour VOUS

Kiesinger: «Remettre en activité le traité franco-allemand sera ma première tâche»

PARIS. – Dans une interview donnée à un hebdomadaire français, M. Kiesinger a déclaré :

«Remettre en activité le traité de coopération franco-allemand: cela, je tiens à l'affirmer dès aujourd'hui, sera la première et principale de mes tâches. Pour moi, la clef de l'Europe réside dans un renouveau des rapports entre Paris et Bonn. Et cette conviction est ancrée depuis longtemps dans mon esprit, exactement depuis une interview que le général de Gaulle donna, en 1959, à une agence de presse. Ce jour là, M. Adenauer et moi-même avons été persuadés que les rapports franco-allemands étaient la base de l'Europe.

«Nos partenaires socialistes – je puis déjà vous le dire – sont entièrement d'accord pour remettre en activité le traité franco-allemand. Je procéderai sans hâte, en fondant mon action sur les réalités. Je ne suis pas un dogmatique.»

RL 6. 12. 66

Sa tâche première devrait être d'écarter les vieux nazis du pouvoir. Alors? Ne serait-il pas obligé de s'écarter lui-même?

RECRUESCENCE DU NAZISME :

Manifestation
devant l'ambassade d'Allemagne

PARIS. – Répondant à un appel du Mouvement contre le racisme, l'antisémitisme et pour la paix (M.R.A.P.), 3 000 personnes environ, parmi lesquelles de nombreux anciens déportés, prisonniers, et résistants, se sont rassemblées, hier soir, peu avant 18 heures, devant l'ambassade de la République fédérale d'Allemagne, avenue Franklin-Roosevelt.

Massés derrière une grande banderole qui portait, en lettres rouges : «Halte au nazisme!», les manifestants brandissaient des pancartes porteuses de slogans : «Plus jamais d'Auschwitz!», «Plus jamais d'Oradour!», «Interdiction du N.P.D.!\», et scandaient des slogans tels que «Kiesinger au poteau!», «Nazis assassins!», «Le fascisme ne passera pas!».

Un très important service d'ordre composé de gardiens de la paix et de gendarmes mobiles, portant fusil à la bretelle, avait bouclé l'accès à l'ambassade, à la hauteur de la rue Jean-Goujon.

Une délégation du M.R.A.P. a remis au premier secrétaire de l'ambassade une motion qui demande l'interdiction du N.P.D. et de tous les groupements pronazis, le châtiment sans prescription des criminels de guerre et la «disqualification de tous ceux qui ont déshonoré l'Allemagne en trempant dans l'entreprise hitlérienne.»

RL 6. 12. 66

Fidèle à sa tradition avant-gardiste, c'est de Paris, ville symbole de la liberté, que vient le signal d'alerte. Rallions-nous à tous ceux qui, ayant connu le joug naziste, combattent dès à présent la recrudescence du nazisme en Allemagne fédérale.

ABOLITION DU SERVICE MILITAIRE OBLIGATOIRE ET DES PROPOSITIONS DE RECHANGE.

Ci-dessous nous publions une lettre adressé à Messieurs les Ministres des Affaires Etrangères et de la Force Armée à Luxembourg par la LIGUE LUXEMBOURGEOISE POUR LA DEFENSE DES DROITS DE L'HOMME ET DU CITOYEN.

En ce qui concerne la proposition faite par ladite ligue, les Enrôlés de Force se rallient à l'idée préconisée dans sa lettre.

En plus, nous sommes d'avis qu'un corps sanitaire apporterait une aide vraiment efficace à l'OTAN et permettrait sans aucune difficulté l'abolition de l'armée luxembourgeoise. Les volontaires luxembourgeois ne tireraient que du profit de leur formation dans un corps sanitaire. Du moins, préserver des vies humaines est infiniment plus noble qu'en détruire!

Monsieur le Ministre des Aff. Etrangères,
Monsieur le Ministre de la Force Armée.
L U X E M B O U R G.

Monsieur le Ministre,

Nous avons l'honneur de vous signaler que la presse belge et indigène ont insisté sur les intensions de la Belgique de procéder à la révision de ses engagements envers l'OTAN.

Notre organisation militaire est presque unanimement critiquée quant à son utilité et son efficacité. Pour remédier à ces défauts et pour donner satisfaction à l'opinion publique, tout en prêtant un concours valable à l'OTAN dans sa forme actuelle, d'ailleurs vivement critiquée partout, nous vous prions de reprendre l'étude d'une proposition faite en 1938/39 par la Croix Rouge Internationale, dite «Création de Lieux de Genève».

Le Gouvernement luxembourgeois en avait été saisi. Le Ministre de la Santé

Publique d'alors en avait ordonné l'étude en consultant le Corps médical qui était d'accord en principe. (Cf. dossier afférent resp. contact avec M. Stensel, chef de bureau compétent.)

L'idée préconisée était la mise à la disposition du territoire grand-ducal pour les oeuvres de la Croix Rouge Internationale en temps de guerre et de paix. La guerre a, hélas, interrompu cette étude et sa réalisation qui aurait fait honneur au Luxembourg.

Cette réalisation apporterait une aide efficace à l'OTAN, tout en permettant l'abolition d'une armée luxembourgeoise, inutile de l'avis des spécialistes et du peuple luxembourgeois. L'idée en avait d'ailleurs été lancée lors d'une intervention de M. le député Abens à la Chambre des Députés.

Veillez agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de nos sentiments très respectueux.

Pour le Comité
Le Président
Georges Govers

3500

3500 leien stomm am Grâw,
gestuerwen am feste Glâw,
dass hirt Affer net emsoss,
hirt Bludd net fir nei'scht gefloss.

3500, gerappt au's sche'nster Ble',
gejôt ewe' Steker Ve'h,
hun den D'od veruecht,
nemmen un d'Famill geduecht.

3500 stongen fest zo' hirem Wuert;
sie hun dât he'chsten Affer bruet,
an sie duerfen haut verlângen,
dass keng Mamm erömm muss bângen.

Letzeburger, dènk und dein Hèm,
verlôss dech net op eidel Drèm,
De' âner Seit, de preisesche Banner,
schle't eröm nô 3500 Kanner.

Dé neie Preiss, mat Sang a Klang,
kukt net op WOLTZ, net op DEFFERDANG,
a beim nächsten gro'ssdeitschen Drang,
verbludden eröm 3500 nô preiseschem Plang.

TRIUMPH HERALD



Qualité anglaise

Garage HUBERT FRERES

s. à r. l.

Luxembourg 106, rte d'Esch
Téléphone 249 98

E. W.

ENTENTE DES ENROLES DE FORCE DE LA COMMUNE DE DIFFERDANGE

Mir invite'eren ons Memberen mat hire Familgen
an all ons Frönn op ons gro'ss

Sylvester-Soirée

MAT DANZ

e SAMSDEG, den 31. Dezember 1966, um 20,00
Auer, am Sall Batty CLEMENT. (Um Fousbann).

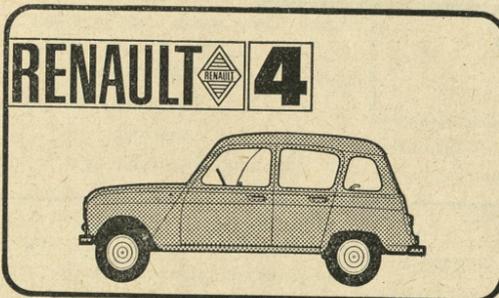
Tombola de choc

Caisse : 19,30 Auer. Entrée : 20,- fr.

RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE
FORCE AN HIREN FRONN

e Samsdeg, den 31. Dezember 1966, um 20,00
Auer bei CLEMENT'S Batty.

Den Organisatio'ns-Comité.



RENAULT 4

Garage Jean RECH 32, rue de Luxembourg
Esch-Alzette Tél.: 529 29

AMICALE DES ENROLES DE FORCE 1940 - 45 VICTIMES DU NAZISME Section JUNGLINSTER

Mir invite'eren ons Memberen mat hire Familjen
op ons gro'ss

Soirée

de' Samschtes, den 7. JANUAR 1967, um 20 Auer
am Sall STEFFEN zu Jonglenster stattfönd.

Animateur : François STEFFEN
«THE RIVER BAND» Orchestra

Gro'ss Tombola

Entrée : 30 Frang Entrée : 30 Frang
Allen Enrôlés an hiren Frönn garante'ert e puer
fro', geselleg a löschteg Stonnen

de Comité.

Ignis

Machines à laver - Réfrigérateurs -
Cuisinières à gaz - Congélateurs -
Boylers.

Restaurant du Commerce

Propriétaire: Behm-Huss

LUXEMBOURG - 13, Place d'Armes
Téléphone 269-30

RENDEZ-VOUS VUN ALLEN ENROLES DE FORCE

D'Amicale vun den Enrôlés de Force
MAMER - HOLZEM - CAP

inviteert Iech op hir SOIREE DANSANTE

„Le Bal de L'Or“

vum 8. 1. 1967

am Sall vun der Société «Pompier-Fanfare»
zu Mamer op der Arelerstross.
Orchester: «The Fats Wurlitzer»

GRO'SS TOMBOLA

Jidder Entréskart get gratis Urecht op d'Verlo'sung
vun Goldstecker.



Literie
Ad. RASQUI - LANGERS

Grand choix en vélos Voitures d'enfants
Grand choix en vélos

Voitures d'enfants - Literie - Trotinettes
ESCH-ALZETTE - 135, rue de l'Alzette - Tél.: 521-35

GUDD a BÜLLEG plönnert Iech!



Mat deser Nummer «LES SACRIFIÉS» fuhre mir virun, 1639
Nimm vun Médercher, Jöergang 1920 - 1927 ze publize'eren,
vun dénen trotz alle Recherchen an dèr Gemeng, wo' sie
gebuer sin, nôt festgestallt konnt gin :

Komerôdinen

a

Komerôden!

- 1.) op sie schon virun 1940 gestuerwe sin. We'ni?
- 2.) op sie Zwangsrekrute'ert waren oder nôt.
- 3.) op sie gefall oder ömkom sin. We'ni?
- 4.) Wo' sie begruween leien.
- 5.) op sie nach um Léwen sin.
- 6.) wo' sie elo wunnen.

Mir be'den le'ch, des Löschten ganz opmierksam ze stude'eren.
D'Schicksal vun dem Engen oder Aneren ass le'ch vleicht
bekannt.

Délt ons dât dann unbedengt matt.

Och dann, wanns Du vleicht Dein égene Numm solls opge-
fe'ert fannen, göf ons Beschéd.

Wanns De schreiws: Fernand HURST, Ehlerange - Postkârt
gét duer.

Och de' énzel Sectio'nscomitéen huelen Renseignement un
a léden se un de Comité Central.

Et ass äusserst wichtig!!!

Merci!

861. MEYERS Liselotte, née le 6. 2. 1926 à Ettelbruck
862. MEYERS Thérèse, née le 18. 4. 1920 à Dommeldange
863. MICH Marguerite Lucie, née le 27. 11. 1920 à Luxbg
864. MICHAELIS Anne Marie, née le 5. 11. 1925 à Donkols
865. MICHAELIS Marg., née le 5. 10. 1921 à Dommeldange
866. MICHAELIS Virginie, née le 19. 6. 1927 à Luxembg
867. MICHAELY Hilda, née le 20. 1. 1920 à Bonnevoie
868. MICHEL Monique, née le 18. 4. 1924 à Luxembourg
869. MICHELS Marie, née le 18. 6. 1922 à Bous
870. MIERS Elisabeth, née le 30. 11. 1926 à Luxembourg
871. MIKOLAJEZAK Elise Germaine, ép. Jean Gaspard, née
le 2. 1. 1921 à Luxembourg
872. MILOTT Marie, née le 30. 1. 1923 à Esch-Alzette
873. MODERT Augustine, ép. Neumann, née le 18. 2. 1921
à Mactum
874. MOECHER Mariette, née le 29. 12. 1921 à Esch-Alz.
875. MOECHER Sophie Marie, née le 21. 4. 1925 à Esch-A.
876. MOES Alice Marguerite, née le 4. 10. 1920 à Hobsheid
877. MOES Germaine Catherine, née le 29. 10. 1922 à
Contern
878. MOES Léonie Marie, née le 31. 10. 1927 à Munschecker
879. MOES Marie, née le 7. 9. 1920 à Erpeldange
880. MOES Marie Lucie, née le 25. 9. 1921 à Rolling
881. MOES Odette Marie, née le 23. 7. 1925 à Luxembourg

882. MOHRBACH Marie Anne, née le 3. 12. 1927 à Luxbg
883. MOLINIER Simone, née le 20. 4. 1924 à Luxembourg
884. MOLITOR Lucie, née le 20. 9. 1922 à Pratz
885. MOLITOR Marthe, née le 19. 10. 1920 à Dommeldange
886. MOLITOR Yvonne Suzanne, née le 26. 5. 1922 à
Luxembourg-Eich

Opgepasst! Wiem sei Numm an dese Löschten nôt opgefu'ert ass, iwer dem sei Verbleiw oder Schicksal bestéht Klo'erhét

887. MOLLA Juliette, née le 4. 3. 1923 à Esch-Alzette
888. MOLLA Renée, née le 20. 2. 1925 à Esch-Alzette
889. MOLLING Alice, ép. Boris Ostrowski, née le 28. 6.
1922 à Luxembourg
890. MOLLING Ginette, née le 12. 3. 1926 à Luxembourg
891. MOLLING Rose Marie, née le 25. 11. 1921 à Ettelbruck
892. MOMMER Elise, née le 4. 10. 1925 à Luxembourg
893. MOMPEN Suzanne, née le 3. 7. 1922 à Esch-Alzette
894. MONSHAUSEN Ingeborg, née le 16. 1. 1925 à Luxbg
895. MONVILLE Irmine Cecile, née le 15. 5. 1920 à Esch-A.
896. MOOS Catherine, née le 1. 10. 1924 à Schnapshof
897. MOOS Paule Louise, née le 30. 9. 1924 à Esch-Alzette
898. MOOTZ Marie Jeanne, née le 29. 3. 1923 à Luxembg
899. MOOTZ Marie, née le 18. 10. 1924 à Itzig
900. MORBY Catherine, née le 22. 6. 1923 à Luxembourg
901. MORBY Suzanne, née le 26. 9. 1921 à Luxembourg
902. MORES Anne, née le 14. 6. 1923 à Neumühl
903. MORES Eugénie, née le 26. 10. 1926 à Rumelange
904. MORHENG Margot, née le 13. 5. 1920 à Luxembourg
905. MOROTTI Virginie, née le 6. 9. 1923 à Luxembourg

40 ans

MAZOUT FUELOIL

Charbons - Déménagements

Maison Jean Schinker

Pétange-Gare

Tél.: 50 07 67

Willy DOERNER

ENTREPRISE D'ISOLATIONS - ESCH-ALZETTE

112, rue de l'Alzette - (Tél. 54 01 58)

Produits d'isolations - Gros - Détail

Nos travaux d'isolations: caves, terrasses, toitures,
balcons, fondations etc. - Isolation chapes Anhydrites
toitures en shingels

906. MUDLER Marie Antoinette, née le 6. 11. 1921 à Luxbg
 907. MULHAUS Hélène, née le 1. 3. 1927 à Luxembourg
 908. MULLER Anne Marguerite, née le 5. 12. 1924 à Meispelt
 909. MULLER Catherine, ép. Bisello, née le 15. 2. 1924 à Luxembourg
 910. MULLER Berte Dorothée, née le 24. 2. 1924 à Luxbg
 911. MULLER Eugénie Margeurite, née le 13. 7. 1926 à Luxbg
 912. MULLER Gisèle, née le 25. 12. 1921 à Martelange

DEMANDEZ PARTOUT

les bières renommées

LAGER et UELZECHT GOLD

de la

Brasserie d'Esch

ant Brasserie Buchholtz

ESCH-SUR-ALZETTE

● La qualité a fait leur renommée

Les meilleures qualités
 au prix le moins cher

monopol *scholer*

Luxembourg
 Esch
 Bettembourg
 Diffordange
 Dudelange
 Pétange

UNION S. à r. l.

CHARBONS

MAZOUT

THERMO SHELL-HEIZOLE

FASSER GRATIS

SCHNELLSTE BELIEFERUNG

L. MART et FL. KINSCH

7, Place Norbert Metz

Esch-Alzette

913. MULLER Justine, née le 28. 2. 1923 à Esch-Alzette
 914. MULLER Léonie, née le 17. 2. 1927 à Luxembourg
 915. MULLER Liselotte, née le 2. 12. 1922 à Luxembourg
 916. MULLER Margeurite, née le 10. 4. 1922 à Luxembourg
 917. MULLER Marguerite, née le 20. 10. 1923 à Garnich
 918. MULLER Margot Germaine, née le 3. 7. 1924 à Luxbg
 919. MULLER Marguerite, née le 9. 8. 1926 à Betzdorf
 920. MULLER Marie Alice, née le 17. 11. 1920 à Luxembg
 921. MULLER Marie, née le 18. 8. 1927 à Rumelange
 922. MULLER Mathilde, née le 14. 2. 1924 à Esch-Alzette
 923. MULLER Rose, née le 22. 9. 1927 à Bettembourg
 924. MULLER Yvonne Victorine, née le 25. 6. 1922 à Luxbg
 925. MUNDY Anne Augustine, née le 4. 7. 1927 à Luxbg
 926. MUNO Marthe, née le 5. 9. 1926 à Luxembourg
 927. NEIER Marie, née le 22. 7. 1925 à Luxembourg
 928. NEIERTZ Anne, née le 16. 2. 1925 à Luxembourg
 929. NEIERTZ Berthe, née le 24. 1. 1924 à Luxembourg
 930. NEITSCHER Léonie, née le 9. 1. 1925 à Septfontaines
 931. NELL Elisabeth, née le 9. 12. 1927 à Luxembourg
 932. NEMOC Marie André, née le 21. 3. 1920 à Luxbg
 933. NEMEC Marie Margot, née le 19. 8. 1921 à Luxembg
 934. NEPPER Rosalie, née le 3. 1. 1920 à Esch-Alzette
 935. NEU Elise, née le 29. 1. 1926 à Luxembourg
 936. NEU Thérèse, née le 21. 12. 1926 à Dudelange
 937. NEUBERG Cecile, née le 9. 5. 1920 à Schifflange
 938. NEUGEBAUER Lieselotte, née le 26. 8. 1920 à Rollingergrund
 939. NEUMANN Elisabeth Julie, née le 19. 5. 1924 à Berbourg
 940. NEUSER Marguerite Marie, née le 26. 11. 1927 à Vianden
 941. NEUNHEUSEN Marie Carola, née le 3. 10. 1926 à Ahn
 942. NEUSER Marguerite, née le 26. 11. 1927 à Vianden
 943. NEW Catherine, ép. Charles Billod, née le 29. 10. 1921 à Luxembourg
 944. NEY Josephine, ép. Edmond Klein, née le 5. 4. 1925 à Luxembourg
 945. NEY Marguerite Rosalie, née le 9. 2. 1923 à Berchem
 946. NEY Marie, née le 22. 3. 1920 à Tétange
 947. NEYEN Hélène, née le 11. 3. 1920 à Luxembourg
 948. NEYEN Margot, née le 1. 10. 1926 à Luxembourg
 949. NICKELS Suzanne Mathilde, née le 24. 3. 1922 à Luxbg
 950. NICKLAS Gertrude, née le 1. 6. 1925 à Luxembourg

PELLER Léon

Entreprise
 de Construction

KUBORN

951. NICOLET Yvonne, née le 10. 6. 1921 à Esch-Alzette
 952. NIEZBORALA Marguerite, née le 28. 2. 1925 à Luxbg
 953. NIGRA Emma Hélène, née le 18. 11. 1922 à Esch-Alz.
 954. NILLES Marguerite, née le 21. 7. 1924 à Pétange
 955. NILLES Régine Catherine, née le 7. 9. 1926 à Lintgen
 956. NILLES Suzanne, née le 13. 7. 1926 à Steinfort
 957. NIMAX Catherine, née le 22. 5. 1925 à Luxembourg, ép. Arnold Buchs
 958. NIMAX Juliette Alice, née le 22. 6. 1923 à Luxembourg
 959. NIETZEL Marie Amélie, née le 27. 4. 1920 à Gosseldange
 960. NITTEL Germaine, née le 1. 6. 1920 à Luxembourg
 961. NOCKELS Emilie, née le 22. 4. 1922 à Luxembourg
 962. NOCKELS Marie, née le 8. 3. 1924 à Luxembourg
 963. NOLL Suzanne, née le 5. 10. 1924 à Luxembourg

965. NOWIKOW Elisabeth, née le 5. 5. 1927 à Rumelange
 966. NUSSBAUM Violette Marguerite, née le 17. 9. 1927 à Luxembourg
 967. OLINGER Emilie, née le 20. 2. 1921 à Limpertsberg ou Eich
 968. OLINGER Lily Catherine, née le 28. 5. 1922 à Luxbg
 969. OLINGER Marie Mathilde, née le 14. 6. 1920 à Luxbg
 970. OLLINGER Eveline, née le 3. 6. 1926 à Luxembourg
 971. OSTER Fernande Anne, née le 21. 5. 1925 à Luxbg
 972. PALGEN Yvette Marie, née le 13. 11. 1924 à Esch-Alz.
 973. PATZMANN Léonie, née le 22. 1. 1927 à Luxembourg
 974. PALUCH Louise Agnès, née le 5. 1. 1925 à Luxembourg

LES PLUS BEAUX
 PULLS - GILETS - VESTONS «BLEYLE»
 CHEMISES - PYJAMAS - TABLIERS
 en grand choix
M. JACOBY-SCHMIT
 ESCH-SUR-ALZETTE

975. PALUCH Rose Marie, née le 10. 9. 1926 à Luxembourg
 976. PASTA Olga Ida, née le 5. 2. 1927 à Luxembourg
 977. PAUL Sophie, née le 30. 5. 1923 à Luxembourg
 978. PAULUS Jeanne Catherine, née le 24. 8. 1922 à Luxbg
 979. PAULUS Jeanne, née le 29. 12. 1927 à Esch-Alzette
 980. PAULY Alice Marie, née le 2. 2. 1921 à Esch-Alzette
 981. PAWLOW Ninette, née le 15. 7. 1925 à Luxembourg
 982. PEIFFER Marguerite, née le 3. 7. 1927 à Luxembourg
 983. PEIFFER Alice Germaine, née le 7. 6. 1925 à Steinfort
 984. PEIFFER Marie Paule, née le 18. 11. 1920 à Koerich
 985. PELKE Elisabeth, née le 3. 5. 1922 à Luxembourg
 986. PELLITZER Marguerite, née le 8. 5. 1927 à Luxembourg
 987. PERL Julie, née le 20. 1. 1921 à Kleinbettingen
 988. PETERS Catherine Marie, née le 25. 5. 1920 à Doncols
 989. PETERS Gabrielle, née le 30. 8. 1920 à Dudelange
 990. PETERS Mathilde, née le 16. 8. 1921 à Dudelange
 991. PETESCH Pauline, ép. Arthur Heusbourg, née le 14. 2. 1925 à Lintgen
 992. PETRY Marie, ép. Amédé Marcelet, née le 16. 10. 1923 à Luxembourg
 993. PEYSEN Jeanne, née le 11. 9. 1925 à Esch-Alzette



Schmâcht emol
 E V I L U X - Dëgwuere mat
 frëschem Eer
 an Dir iesst nimols me' aner!

60, Bieleströss
 Tél.: 529-64 - 530-26

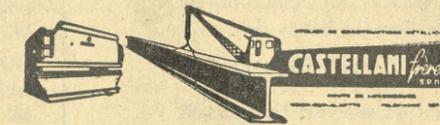
V. Crescentini & E. Schmit

994. PFLUCKE Christine Anne, née le 3. 12. 1927 à Luxbg
 995. PFLUCKE Jeanne Gertrude, née le 28. 11. 1924 à Luxbg
 996. PICCINI Pauline Marie, née le 2. 4. 1922 à Esch-Alzette
 997. PILGER Marguerite Catherine, née le 19. 2. 1923 à Luxembourg
 998. PILGER Marguerite, née le 19. 2. 1923 à Luxembourg
 999. PINTH Gertrude, née le 2. 12. 1922 à Luxembourg
 1000. PINT Laure Catherine, née le 5. 8. 1925 à Luxembourg
 (Fortsetzung folgt)

Henri Gilson

Successeur Jos Gilson Esch-sur-Alzette
 36, rue de Belvaux Téléphone 5 29 26

Chauffage central / Installations sanitaires
 Quincaillerie/Fourneaux et appareils à gaz



Portes-fenêtres coulissantes «ARGOLA» - Portes-fenêtres - Devantures de magasin en aluminium éloxé

NETTOYAGE A SEC
PRESTO SHOP

89, rue de l'Alzette - Tél. 54 02 34

LA VOIR - BLANCHISSERIE
EDELWEISS

41 - 43 rue du Claire-Chêne - Tél. 54 25 42



Werksvertreter

BUCHHOLTZ & ETTINGER

FERS ET METAUX - QUINCAILLERIE
 ESCH-SUR-ALZETTE - Tél.: 541-785

MAISON DE CONFIANCE

RADIO ELECTRICITE

Jacques Alf

ESCH-ALZETTE, 15, rue du X Septembre
 Téléphone : 532-65

G. BERG - STEPHANY

Installation Sanitaire et Chauffage Central

ESCH-SUR-ALZETTE

33, Bd Prince Henri

Téléphone 5 29 - 16

LES BEAUX VETEMENTS DE QUALITE POUR
 DAMES - HOMMES - ENFANTS

Vêtements Heynen

ESCH-ALZETTE

50, Avenue de la Gare

M. et Mme Joseph WEIRICH-MAJERUS
 M. et Mme Josy WEIRICH-THEISEN et
 leurs enfants Jeannine, Marie-Paule
 et Jeff
 M. et Mme Paul WEIRICH - NICKELS

Profondément touchés des nom-
 breuses marques de sympathie et
 de condoléance qui leur ont été
 témoignées lors du décès de

Monsieur Jean WEIRICH

vous prie de recevoir l'expression
 de leurs remerciements émus.

Ils prient tous ceux qui l'ont connu
 et estimé, de lui accorder une prière
 et une pensée affectueuse.

La messe de six semaines sera remplacée
 par des messes basses.

Un grand merci pour l'attention spéciale
 dans les «Sacrifiés».

Dudelange, octobre 1966.

NEIJOHRSGRATULATIONEN 1967

Steichen Ernest, Luxembourg
 Reding Mme, Bonnevoie
 Conter Albert, Luxembourg
 Frascht René, Luxembourg
 Grethen Marcel, Bonnevoie
 Grün J. P., Bonnevoie
 Hansen Camille, Helfenterbruck
 Hintgen Jos., Luxembourg
 Hulsemann Willy, Luxembourg
 Kieffer Henri, Gasperich
 Rassel Pierre, Cessange
 Wahl Marcel, Luxembourg
 Zander Roger, Luxembourg
 Wolf J. P., Luxembourg
 Hopp Kitty, Luxembourg
 Schmitz Jos., Luxembourg
 Eifes-Lambert, Luxembourg
 Martin Pierre, Luxembourg
 Klein Jean, Luxembourg
 Kemp Henri, Luxembourg
 Herber Irma, Luxembourg
 Schmitt-Kolber Gaston, Bonnevoie
 Zeyen Joseph, Gasperich
 Scharlé Nic., Luxembourg
 Schiltz Al., Mensdorf
 Zemmes Lucien, Mensdorf
 Wagner Joseph, Muhlenbach
 Hurt Triny, Luxembourg
 Majerus-Kioes Jos., Luxembourg
 Krecke-Fusenig, Beggen
 Hartz Jacques, Luxembourg
 Gangolf Marcel, Luxembourg
 Goeders Emile, Bonnevoie
 Reusch Jos., Cessange
 Scheer P., Luxembourg
 Bantz Henri, Cessange
 Georges Alph., Bonnevoie
 Ruckert P., Luxembourg

Kommer Nicolas, Luxembourg
 René Schintgen, Asselscheuer
 Dostert Ferdinand, Lorentzweiler
 Mousel Gaston, Bofferdange
 Kugener Jang, Lorentzweiler
 Bichler Albert, Helmdange
 Schmitz Emile, Helmdange
 Weber Aloyse, Grosbous
 Schaul Roger et Mme, Grosbous
 Schuster Pierre, Grosbous
 E. Steichen-Erpelding Mme et fils Remy,
 Luxembourg
 Knepper Marcel, Mamer
 Back François, Mamer
 Back Emile, Mamer
 Wagener François, Mamer
 Philippe Georges, Mamer
 Wilhelm Edmond, Mamer
 Sylvestrie René, Mamer
 Prim Clement, Mamer
 Walscheid Victor, Mamer
 Knepper Camille, Mamer
 Konz Théodore, Mamer
 Mousel Charles, Holzem
 Brandenburger Nic., Café, Differdange
 Amicale des Enrôlés de Force, Monder-
 cange
 Kirchen Robert, Bonnevoie
 Zeches Jean, Bonnevoie
 Gillen Marcel, Esch-Alzette
 Reding Bern., Esch-Alzette
 Meyer Eug., Walferdange
 Jopa Ferd., Luxembourg
 Vouel Raymond, Esch-Alzette
 Blitgen-Ney, Moutford
 Gratia J. P., Niedercorn
 Leyder P., Ettelbruck
 Clement, Esch-Alzette
 Diederich Henri, Pratz
 Lucas-Wampach, Reisdorf
 Schauls-Knaff, Dommeldange

Blau-Schumann, Dalheim
 Tredemy J. P., Leudelage
 Wengler Roger, Luxembourg
 Dupong Hubert, Luxembourg
 Konsbruck-Wiltgen, Harlange
 Oster Raymond, Differdange
 Gottal, Bettembourg
 Bauler J. P., Esch-Alzette
 Wagner Jean, Mertzig
 Mathieu Pierre, Rodershausen
 Weber-Gitzinger, Grevenmacher
 Baddé Charles, Hesperange
 Gremling Sylvain, Dudelage
 Molitior Albert, Münsbach
 Schadeck Alfred, Ettelbruck
 Kirsch Léon, Pétange
 Théato, Howald
 Feltes-Reinesch, Luxembourg
 Ney-Schmit Ch., Kayl
 Nanquette Eug., Boulaide
 Bichel Alex, Rollinggrund
 Glod-Weber, Bamertal
 Schuller Gaston, Luxembourg
 Schuler Mathias, Hinkel
 Schuler Jos., Pétange
 Kalmes Robert, Dudelage
 Sinner-Tilik A., Crauthem
 Anonyme, Luxembourg
 Simonis Paul, Luxembourg
 Neidinger-Wagner, Pétange
 Gruber, Steinheim
 Hemmen Victor, Herdermühle
 Goelff Pierre, Eischen
 Dording-Zenner, Mondercange
 Lauer Rudy, Wecker
 Trausch Marcel, Aspelt
 Hoffmann Mathias, Harlange
 Urhausen Mathias, Leudelage
 Kirschenbilder, Sanem
 Mergen Gustave, Eich
 Korell Joseph, Beggen

COMMUNIQUE

vun der Didelenger Elterverenegung.

Mir bedauern oprichteg, den D'od vum Grönner
 an längjähregen Président vun der Didelenger Sec-
 tio'n vun der Elterenverenegung, dem Här Mett
 SCHMELER, matdélén ze missen.

Zo' sengem Nöfolger go'w den Här Alphonse BODRY
 nominé'ert.

Mir bi'eden all affilie'ert Associatio'nen an Sectio'nen,
 an Zukunft d'Korrespondenz ze richten un eisen
 Secrétaire: Marcel BARTHELS, 17, rue Hubert Clement
 zo' Dideleng.

Oenner Ons

Goebel N., Junglinster
 Leyder Jos., Gilsdorf
 Mantoan Louis, Café, Differdange
 Pauly Marcel, boulangerie, Differdange
 Kinsch-Erpelding, Differdange
 Marx-Schwartz, Differdange
 Pelt René, Differdange
 Blasen, Differdange
 Fritsch Alphonse, Differdange
 Beicht, Imprimerie, Differdange
 Guelff Lilly, coiffeuse, Differdange
 Maffi Robert, march.-tailleur, Differdange
 Odem Pierre, Steinfort
 Fend Paul, Steinfort
 François J. B., Steinfort
 Gras Michel, Steinfort
 Frantz Roger, Steinfort
 Wagner-Jomé, Mme, Steinfort
 Hilbert Alphonse, Steinfort
 Oswald Jean, Steinfort
 Schaal Raymond, Steinfort
 Wilwers Henri, Steinfort
 Daleiden Joseph, Steinfort
 Dardar Carlo, Steinfort
 Heintz Louis, Steinfort
 Mangen Joseph, Steinfort
 Mangen Flore, Steinfort
 Lamesch Fernand, Steinfort
 Muller René, Steinfort
 Asselborn Irma, Steinfort
 Schmit Camille, Steinfort
 Limpach Léon, Steinfort
 Limpach Léon, Steinfort
 Oswald Ady, Steinfort
 Oswald Albert, Steinfort
 Oswald René, Steinfort
 Lemmer Louise Mme, Kleinbettingen
 Hames Jean et Mme, Gonderange
 Nilles Paul et Mme, Gonderange
 Schweich Joseph et Mme, Ernster
 Jungers Armand et Mme, Ernster
 Steffen Paul, Ernster
 Bausch Joseph et Mme, Rammeldange
 Klein François et Mme, Hostert
 Schiltz E. et Mme, peintre, Oberanven
 Schanen Eugne et Mme, Niederanven
 Kieffer Emile et Mme, Gonderange
 Berns Aloyse et Mme, Gonderange
 Weber Alex et Mme, Gonderange
 Steffen François et Mme, Luxbg-Neudorf
 Hack Norbert, Luxembourg
 Hoffmann Aloyse et Mme, Roodt-Syre
 Weydert Paul et Mme, Mensdorf
 Olinger Joseph et Mme, Godbrange
 Walentiny Michel et Mme, Mensdorf
 Grethen Edy et Mme, Mensdorf
 Houdremont Paul et Mme, Mensdorf
 Mathes Emile et Mme, Mensdorf
 Emering Pierre et Mme, Mensdorf
 Engel-Emering, Mensdorf
 Frieden Aloyse et Mme, Roodt-Syre
 Feipel Edouard et Mme, Mensdorf
 Bemtgen Armand et Mme, Altembourg
 Schiltz Ady et Mme, Altrier
 Hoffmann Charles et Mme, Junglinster
 Caltheux Arthur et Mme, Bourglinster

Caltheux Edmond, Bourglinster
 Frieden Aloyse et Mme, Rodenbourg
 Schmit Eugène et Mme, Junglinster
 Jaeger Emile et Mme, Imbringen
 Schuster Victor et Mme, Graulminster
 Klomp René, Graulminster
 Frieden Marcel, Kleinbettingen
 Calmes Arthur, Kleinbettingen
 Thill Roger, Kleinbettingen
 Wildschuetz Gaby, Kleinbettingen
 Muller Joseph, Kahler
 Back J. B., Kleinbettingen
 Eifes Aly, Ettelbruck
 Dr Infalt Jean, Ettelbruck
 Knaus Nicolas, Ettelbruck
 Lentz Lucien, Ettelbruck
 Lutgen Henri, Ettelbruck
 Penning Roger, Ettelbruck
 Reeffer Pierre, Erpeldange
 Camille Weiler-Ewen, Simmern
 Bolmer Jean-Pierre, Simmern
 Marcel Dockendorf-Atten, Diekirch
 Rob. Linster-Schmartz, Diekirch
 Nic. Hamen-Lux, Diekirch
 Fr. Infalt-Pundel, Diekirch
 Mich. Dahm-Bergh, Diekirch
 Fr. Hermes-Schmit, Diekirch
 Rob. Mergen-Nickels, Diekirch
 Ern. Erzen-Muller, Diekirch
 Rob. Ludovicy-Graas, Diekirch
 M. Thein-Even, Diekirch
 Kummer Jos., Canach
 Brück Henri, Lenningen
 Braun Roger et Mme, Pétange
 Feller Eugène et Mme, Pétange
 Steinmetz Jos. et Mme, Pétange
 Deischer Nic. et Mme, Pétange
 M. et Mme Fr. Arendt-Thillens, Pétange
 M. Thielen Antone, Pétange
 Ambroise Michel, Pétange
 Café Eichhorn Föss, Pétange
 Braun Jean et Mme, Pétange
 Hardt Léonie Melle, Pétange
 Kips Rosy Mlle, Pétange
 Weirich Jos. et Mme, Dudelage
 Barthels Marcel et Mme, Dudelage
 Dell-Stoffels Marg. Mme, Dudelage
 Theobald-Hoss Nelly Mme, Dudelage
 Fam. Hubert Arend-Graf, Dudelage
 Barthel Erwin, Bonneweg
 Bodry Alphonse et Mme, Dudelage
 Linden Michel et Mme, Dudelage
 Back Jean et Mme, Dudelage
 Dahm Guillaume et Mme, Dudelage
 Schaeffer Lucien et Mme, Dudelage
 Rosseljong Antoine et Mme, Dudelage
 Millim Nicolas et Mme, Dudelage
 Theis Ed., Dudelage
 Feller François et Mme, Dudelage
 Café Nic. Victor-Dahm, siège social des
 Enrôlés de Force, Dudelage
 Woeffler Roby et Mme, Dudelage
 Fox Jean et Mme, Dudelage
 Leiden M., Bel-Air
 Leisen Jos., Pétange
 Kraemer Et., Luxembourg

Balthasar-Miller Vve, Niederwiltz
 Kirtz-Bertemes Mme, Luxembourg
 Steichen Jos., Schiffflange
 Gudendorf-Geimer P., Bech-Kleinmacher
 Ley Frères, Remich
 Wilwert Jean, Esch-Alzette
 Bartholomé Léon, Esch-Alzette
 Paulus Lucien, Noertzange
 Thiry Jean, Esch-Alzette
 Weis Mathias, Esch-Alzette
 Nurenberg Henri, Mondercange
 Weber Henri, Esch-Alzette
 Schon Roger, Schiffflange
 Goedert Pierre, Esch-Alzette
 Zanter Joseph, Esch-Alzette
 Maison Jean Resch, Esch-Alzette
 Mertz Jean, Esch-Alzette
 Maison Jacoby-Schmit, Esch-Alzette
 Marth René, Esch-Alzette
 Kimmel René, Esch-Alzette
 Stauder André, Esch-Alzette
 Wies Robert, Esch-Alzette
 Oster Marcel, Esch-Alzette
 Boes Nico, Esch-Alzette
 Claus Philippe, Esch-Alzette
 Alf Jacques, Esch-Alzette
 Frembs Joseph, Esch-Alzette
 Jentgen Pierre, Esch-Alzette
 Krier Denis, Esch-Alzette
 Fournelle Raymond, Esch-Alzette
 Serres Jean, Esch-Alzette
 Logelin Raymond, Esch-Alzette
 Maison R. Schmal, Esch-Alzette
 Maintz Ady, Esch-Alzette
 Berg Georges, Esch-Alzette
 Hurst Fernand et Mme, Ehlerange
 Gillen Robert, Heffingen
 Winckel Pierre, Heffingen
 Mathieu Jos., Heffingen
 Schuler Aloyse, Heffingen
 Bartels Jos., Heffingen
 M. et Mme Thein Henri, Pétange
 M. et Mme Noel Emile, Pétange

★

SECTIO'N LETZBURG

Mir hun ons am Krich d'Hänn gerécht
 mir hun am Krich eng Komerodschaft
 gegrönnt, de' mat Bludd an Tre'nen
 zesummegehale go'w, mir mussen haut
 virun dem ganze Land ons Enegekét
 demonstre'ren. Mir dérfen ni ons sel-
 wer ontrei gin.

Onner desem Motto ass den 18. 11.
 1966 am Restaurant Pôle-Nord ons As-
 semblée Générale ôfgehâlen gin. De
 Président ff. Ernest Steichen huet d'Ve-
 sammlung eröffnet an begre'sst Dele-
 gatio'n vun Comité Central, d'Joffer
 Ernestine Boos, Fernand Hurst, secrétaire
 général, Rob. Tix, Emile Olsem, J. P.
 Bolmer, Jean Hames a vun der Sectio'n
 Mamer de Marcel Knepper.

E'er de Komerod Steichen zum Rap- port fir dat vergange Joer iwergängen ass huet en de' Uwiesend gebied eng Minut onsem versterwenen fre'eren President vun der Sectio'n Letzeburg ze gedenken.

Am Rapport d'Activité si mir ge- wuer gin, dass Annerungen vum Statut, eso' we' si vun der Sectio'n Letzeburg beim Comité Central verlängert gi sin verwirklicht sin an och e Member vun der Sectio'n am Comité Central ass.

De Sectio'nscmité wor 21 mol zesumme kom, 4 Sötzungen hun mat dem Comité Central zesumme stattfondt an 8 mol mat dem Regionalcomité.

Fir d'Le'sung vum Problem «Monu- ment National» woren 2 Onnerriedungen mat dem Burgermeschter, 1 mol mat dem Schëffe Bollendorf eng rencontre sur place mat der Commissio'n.

D'Finanzsituatio'n go'w durch de Caissier Roger Zander présente'ert, e Rapport den eng gud Gestio'n beweist an d'Revisoren vun der Caisse, Pierre Scheer an Aloyse Schiltz, go'wen dem Caissier décharge. Herno go'w den Ernest Steichen zum President gewielt, den all Uwiesend opgefuerdert huet trei eso' we' am Krich zesummen ze hâlen. Den Fernand Hurst huet mat beluechte Beweiser d'Ongerrechtgkét gegeniwer den Enrôlés de Force ugeprangert. Kräf- tigen Applaus huet bewisen, dass de Fernand ons all aus dem Hierz geschwat huet.

De Roby Tix huet an enger Usproch mat Véhémence festgestallt, dass 22 Joer nôhm Krich nach ômmen muss ge- stridde gin fir onst Recht. De Willy Hülsemann huet a kurze Wierder mat de Preisen a mat de Matléfer ofge- rechnet an ûtt muss e soen, nôtt oft genug gött eso' frei geschwât. Merci Willy.

D'Versammlung ass sachlech a gudd verlâf, war och gudd besicht trotz dem miserablen Wieder.

Le'w Komerodinnen a Komeroden, losse mer dach de Motto vun onser Assemblée net vergiessen a losst nôtt zo', dass eppes ons jé trenne könnt. Losse mer an Enekgét ôm onse Presi- dent a sei Comité stoen, fir dénen, de' ons an der schwe'erster Zeit vun der Letzeburger Geschicht op Schluechtbänk gefe'ert hun, ze bewisen dass mir nach an all Enekgét do sin an am Géscht mat onse gefällene Komeroden nie ver- giessen, dat mir zesumme gehe'eren. Losse mer versichen ochde', de' nach nôtt (aus Gleichgültgkét) an onse Rei- hen sin, ze gewinnen.

An onser Enekgét leit ons STARKT. J. H.

JOURNEE COMMEMORATIVE der Diekircher Zwangsrekrutierten.

Statutengemäß begehrt die Diekir- cher Amicale «ONS JONGEN» am Sonntag nach Allerseelen einen Tag des Gedenkens zur Erinnerung an ihre 29 gefallenen und vermissten Kameraden.

So feierte denn am Sonntag Hw. H. Dechant J. Legros das Hochamt für die Zwangsrekrutierten, die in fremder Erde ruhen, fand auch in seiner Ansprache treffende Worte an die Adresse der «Jongen» und segnete nach der Messe das Gefallenendenkmal neben der Kir- che, Symbol für die in ganz Europa verstreuten unbekanntem Zwangsrekruti- ertengräber.

Der Caecilienverein unter Leitung von Lehrer Norbert Daman sorgte für dem Sinn des Tages gemäße Einlagen, und eine Delegation der Stadtmusik spielte die üblichen Sonnerien während der Messe sowie bei der anschließenden Blumenniederlegung durch Präsident Dockendorf, Vizepräsident Linster und Sekretär Hamen am Monument aux Morts.

Nach einem kameradschaftlichen Mittagessen im Restaurant Fr. Infalt, Sitz der Amicale, fand um 3 Uhr die Gene- ralversammlung statt.

Präsident Marcel Dockendorf begrüßte die 38 erschienenen Mitglieder sowie eine Vertreterin der Eltern der Gefalle- nen, dankte öffentlich dem Hw. Herrn Dechanten, der durch seine Zuvorkom- menheit sein Verständnis für die Pro- bleme von «Ons Jongen» bewiesen hat, dankte auch Caecilienverein und Musik- gesellschaft und bat beide Vereine, die Amicale in die Liste ihrer Ehrenmit- glieder aufzunehmen. Ein weiterer Dank ging an die Adresse der Köchin des Tages, Mme Infalt, die wieder einmal dem guten Namen des Hauses alle Ehre gemacht hatte.

Er teilte sodann mit, daß er nicht nur als Sektionspräsident, sondern in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Zentralvorstandes an der Versammlung teilnehme. Er dankte ferner seinem Vorstand mit an der Spitze dem «secré- taire parfait» Nic Hamen, sowie dem Vizepräsidenten, der ihn des öfteren würdig vertritt.

Der Sekretär verlas anschließend den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, daß die Sektion im Jahre 1966 aus 150 Mitgliedern bestand, daß die letzte Generalversammlung am 7. 11. 1965 von 36 Mitgliedern und einer Elternvertre- rin besucht war. Ein gemütlicher Fami- lienabend fand am 15. Januar 1966 statt (der nächste ist auf den 14. Januar

1967 festgesetzt). Der Vorstand beteiligte sich mit Delegationen an 3 Regional- versammlungen in Useldingen, Ettelbrück und Wiltz, an 2 Delegiertenversamm- lungen in Luxemburg, an 2 Zusammen- künften mit dem Diekircher Schöfferrat und der Kommission für die Errichtung des «Monument National» zwecks Stel- lungnahme bzw. Besichtigung der in Diekirch für die Errichtung in Frage kommenden Stelle. Delegationen nah- men teil an Denkmaleinweihungen in Boevingen und Wormeldingen sowie an der Blumenniederlegung beim Diekircher Monument am 9. Oktober. 15 Vor- standssitzungen fanden statt, eine außer- gewöhnliche Generalversammlung gab den Mitgliedern am 26. 4. Aufschluß über die Situation nach dem Bonner «Nein». Am Freitag in der Oktave der Trösterin wurde zum erstenmal eine hl. Messe für unsere Gefallenen gefeiert, die außergewöhnlich gut besucht war, und der Vorstand will diese Messe zu einer Tradition machen durch eine Stif- tung. Der Sekretär dankt zum Schluß dem Präsidenten für die viele Arbeit, die er leistet und die Zeit die er auf- opfert als Mitglied und Vizepräsident des Zentralvorstandes.

Eine Abstimmung über die Absicht, die Oktavmesse als Stiftung für alle kommenden Zeiten beizubehalten, was nur durch finanzielle Mithilfe aller Mit- glieder möglich ist, ergibt Einstimmigkeit für die Idee des Vorstandes.

Nach dem Vortrage des Kassenbe- richtes durch Kassierer Fr. Infalt, dem einstimmig Entlastung gewährt wird, werden die Kassenrevisoren R. Huss und J. Decker für ein weiteres Jahr bestätigt, ebenso der Vorstand, da sich keine neuen Kandidaten melden. Der Vorstand besteht also weiterhin aus den HH. N. Büchel, R. Croisé, M. Dahm, M. Dockendorf, J. Elcheroth, E. Erzen, N. Hamen, J. Hirsch, Fr. Hermes, Fr. Infalt, G. Junk, R. Linster, R. Ludovicy, R. Mergen, L. Schuler.

In seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Zentralvorstandes referiert M. Dok- kendorf über das Regierungsprojekt zu einem Statut der Zwangsrekrutierten sowie über weitere Fakten, die sich aus dem kategorischen Bonner «Nein» vom vergangenen Frühjahr ergeben.

Mit Genugtuung müssen uns 4 Punkte, nach denen man vergebens im Projekt sucht, und für die die Föderation weiter kämpfen wird: Die Zuerkennung eines «Ordre de la Reconnaissance Nationale» an jene, die im Krieg 3000 junge Leben vor dem Zugriff des Okkupanten retteten, die Verpflichtung, weiter nach den Vermissten zu suchen, aus Respekt gegenüber den hartgetroffenen Eltern, der Wille, Verhandlungen mit dem Ur-

heber unseres Leides aufzunehmen - denn es kann nicht genug betont wer- den, daß nicht der Luxemburger Steuer- zahler die geforderten Entschädigungen zahlen soll - und die Zuerkennung einer Ehrenrente von monatlich 500 Franken an die Eltern der Gefallenen.

Wahrlich 4 Punkte, die nicht mit großen Ausgaben verbunden wären, wurden im Projekt komplett vergessen.

Resumierend sagt der Präsident: Wir haben ein gewisses Resultat zu Gunsten der Gefallenen, ihrer Eltern und von uns allen.

Nach kurzen Diskussionen in der freien Aussprache beschließt er die Ver- sammlung und den gut gelungenen Gedenktag mit einem Aufruf, jetzt kurz vor der Debatte unseres Statuts in der Kammer, fest zusammenzustehen und sich überall als Enrôlés zu benehmen.

MONNERECH - GEDENKFEIER

D'Monnerecher «Amicale Enrolés de Force» huet hiren traditionellen Gedenk- dag fir hir gefâlen a vermôssten Kome- roden e Sonndeg, den 9. Oktober gefeiert.

Owens um 6 Auer go'f an der Kirch, de' bis op de' lescht Plâtz besât war, eng Gedenkmass fir d'Jongen aus der Pâr gehâlen.

Mat Wierder, de' jidderengem an d'Hârz gongen, huet den Hw. Här

Conzemius den Uwiesenden de' be's sident an engem Comitésmember aus Zeiten an Erônnerong bruecht, de der Section eng Gerbe virum Katafalk, Sacrifice vun den Zwangsrekrute'erten dé mat den Hémechtsfarwen iwerdeckt ônnerstrach, an dénen hirer, de' Liewen war, niedergeluegt; Och an der Ge- dekkapell war eng Gerbe vun der Gemeengeverwaltung niedergeluegt gin.

No der Mass gouf bei de Klâng vun vollem Hierz matt gesongen hun, gouf de Sonnerie aux Morts durech de Prä- des kirchlech Feier wierdeg ofgeschloss.

Neijohrsgratulationen

Encourage'ert durch den sche'nen Succès vun déné leschte Johren, hu mir beschloss och dest Jahr erem Gratu- latio'nslöschten am «Les Sacrifiés» ze publizé'eren.

Et ass dat en weidere Beweis vum Komerôdschaftsgéscht ônner den «Enrôlés» engerseits an hieie Frônnerseits, eng Komerôdschaft op de'er ons Stärkt base'ert.

Et ass âwer och eng gudd Geléenhét fir ons Solidarite't no baussen ze demonstré'eren. Döst Jahr hu mer Iech et nach me' licht gemâcht. Dir erspuert Iech Me' an Zeit, wann der Iech op eng vun déné Löschten, setze lösst, de' déné lokalen Komiteesmemberen zur Verfügung gestallt gu'- wen. Da sit Dir secher net vergie'ss ze gin.

Et gét natirlech och, wann Dir 50 Frang mat dém vir- gedrechten Bulletin de Versement r- Numm an Adress deit- lech schreiwen - bei èrem Bre'fdré'er oder um nächsten Postschalter ôfgit, an dat spetstens bis zum 10. Januar 1967.

D'Reductio'n.

Hei ôfreissen w.i.g.!

UPON. — Abschnitt. envoyé par le bureau chèques au titulaire de compte.) Wird vom Scheckamt dem Kontoinhaber übersandt.)

Fr été versés sur le compte eingezahlt worden auf Konto

31329

Timbre du bureau d'origine Aufgabestempel

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG — Großherzogtum Luxemburg

Bulletin de Versement. - Zahlkarte

Adresse de l'expéditeur: Adresse des Absenders:

Fr

Les francs en toutes lettres — die Franken in Buchstaben.

Fr

ont été versés pour être portés au crédit du compte No 31329 sind eingezahlt worden zur Gutschrift auf das Konto

de la Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force

au bureau des chèques à beim Postscheckamt in LUXEMBOURG

N° de dépôt: Aufgabe-Nr.

Bureau des postes, Postannahme.

Timbre du bureau d'origine Aufgabestempel

QUITTANCE DE DEPOT POSTEINLIEFERUNGSSCHEIN

Reçu de M Erhalten von

Les francs en toutes lettres - die Franken in Buchstaben

Fr pou zur

être versés sur le compte No 31329 Gutschrift auf das Konto

de la Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force

au bureau des chèques à beim Postscheckamt in LUXEMBOURG

N° de dépôt: Aufgabe-Nr. Bureau des postes, Postannahme.

Timbre du bureau d'origine Aufgabestempel

MESSIEURS : UNE COIFFURE «CHIC»
 DANS UN CADRE ULTRA - MODERNE
 A VOTRE SERVICE
JEAN MERTZ, Esch-sur-Alzette
 Biothéticien
 25, rue Bolivar - Téléphone 538-45

La Maison Alfred Poggi

Fruits et Primeurs en Gros
 est au service de sa clientèle
 depuis plus d'un demi-siècle

Ça... c'est du vêtement



118, RUE DE L'ALZETTE
 ESCH-ALZETTE

A côté du Théâtre

Imprimerie
Kremer - Muller & Cie

Imprimés de qualité

Esch-sur-Alzette
 56, rue des jardins
 Téléphone 521 - 85

Herrenkonfektion von **MONOPOL**
 überragend in Passform, Qualität
 und Preis



Luxembourg-Gare
 Luxembourg-Ville

Maison Jacques Morth

Tailleur - Confections

PETANGE
 rue de Luxembourg

DES PLATZ ASS FÏR IECH RESERVE'ERT!

Wann der gesönnt sit èng Annonce am vill-
 geliesenen «Les Sacrifiés» op ze gin, da schéckt
 ons ären Annoncentext.

Benotzt des Gelégenhét. Ären Inserat erschengt
 schon an der nächster Nummer. De' agerunte
 Plätz entspricht ènger ächtel Seit a kascht bei
 dreimolegem Erschengen nömmen 1.320,- Fr.

Schéckt den Annoncentext, w. i. g. un d'Ré-
 daction du bulletin «Les Sacrifiés», 9, rue du
 Fort Elisabeth à Luxembourg.